Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Keim, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 45. Schwerte, Samstag, 19. März 1898. 31. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 18. März.

Das preußische Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Eisenbahnetats. Minister Thielen legte dar, daß das Bild der Bahnverwaltung in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung nach wie vor ein günstiges sei, trotz der Steigerung der Betriebsausgaben. Leider werde die Freude an diesem Ergebnis durch die vielen Unfälle getrübt. Der Minister widerlegte dann die Ansicht von der übertriebenen Sparsamkeit und dem Eingreifen des Finanzministers, er zählte die Thatsachen auf, die zur Erhöhung der Betriebssicherheit ergriffen seien, weiteres werde in Zukunft geschehen. Abg. Schmieding (natl.) tadelte den zu großen Einfluß des Finanzministers auf die Bahnverwaltung. Minister v. Miquel trat dem Vorredner entgegen. Wenn irgend ein Staat solide Finanzen zu seiner Entwickelung und zum Fortbestehen brauche, so sei es Preußen. Abg. Gothein stimmte dem Abg. Schmieding zu, worauf die Weiterberatung auf heute vertagt wurde.

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung am 18. März.

Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Lesung der Militärstrafprozeßreform beim § 172, der über die Verhaftung von Offizieren bei Verbrechen auf frischer That Bestimmungen enthält, fort. Die Debatte berührte aber die eigentliche Tagesordnung kaum, sondern bewegte sich fast ausschließlich um die Ereignisse des 18. März vom Jahre 1848. Im Laufe der Erörterungen erklärte Abg. v. Puttkammer (kons.), daß die Schuld an der damaligen Revolution ausländisches Gesindel trage, welches das gute preußische Volk verführt hätte. Die Reformen seien vom Könige schon längst vor der Revolution geplant gewesen. Im ähnlichen Sinne äußerte sich auch Abg. v. Stumm (fr.-kons.). Darauf erwiderte Abg. Bebel (Sozdem.) in höchster Erregung; er nannte die Bezeichnung „Gesindel" eine Infamie und König Friedrich Wilhelm IV. einen Verräter seines Volkes. Auf der Rechten entstand infolgedessen ein Tumult, wie ihn das Reichstagshaus noch nicht gehört hat, und durch minutenlanges Klingeln vermochte Präsident Buol sich Gehör zu schaffen, um den sozialdemokratischen Redner wegen beider Aeußerungen je ein Mal zur Ordnung zu rufen und ihn aufzufordern, zur Tagesordnung zu sprechen. Die Abgg. v. Putkammer (kons.) und Kropatschek (kons.) erwidern dem sozialdemokratischen Redner, indem sie betonen, daß dem Heere die unerschütterliche Treue, die sie auch 1848 bewiesen, nicht abhanden gekommen sei. Abg. Bennigsen (natl.) berichtet über die Thätigkeit des Nationalvereins. An der Anschauung aller nationalen Kräfte des Jahres 1848 habe der Tag in Berlin nicht das geringste Verdienst. Abg. Liebermann (Antisem.) verteidigt das Junkertum. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen vertagt sich das Haus auf Sonnabend 6 Uhr in Fortsetzung.

Zur Abendtafel bei den Majestäten war am Donnerstag der aus Kiaotschau zurückgekehrte Premierleutnant vom Seebataillon Frhr. v. Steinecker. Am Freitag wohnte der Kaiser auf dem Tegeler Schießplatz einem Gefechtsschießen einer kriegsstarken Kompagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments bei. — Am Abend fand im königl. Schlosse der Schlußteil der in den letzten Wochen abgehaltenen Kriegsspiele und darauf ein Bierabend für alle Beteiligten statt.

Daß die Flottenvorlage, nachdem sie in der Kommission mit der stattlichen Mehrheit von 21 gegen nur 7 Stimmen angenommen worden, auch der Annahme im Plenum sicher ist, bedarf keiner weiteren Worte. Am Mittwoch nächster Woche wird die zweite Lesung des Gesetzentwurfs im Plenum des Reichstags aufgenommen und wahrscheinlich schon am Donnerstag darauf beendet werden. Die endgültige Annahme in dritter Lesung würde dann noch gerade vor Ostern erfolgen können. Daß die Majorität, mit der diese Annahme zu Stande kommen wird, eine ganz bedeutende sein wird, ist als Zeichen dafür anzusehen, daß das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit die Flottenvermehrung im Interesse des deutschen Handels und des deutschen Ansehens im Auslande für notwendig erachten. Gegenüber dem Auslande aber wird der Vereinigung einer großen Stimmenmehrheit auf die Flottenvorlage gleichfalls ein nicht geringer Wert beizumessen sein.

Ueber das Schicksal der Militärstrafprozeßreform ist man auch nach beendeter zweiter Plenarlesung des Entwurfs noch nicht ganz im Klaren, da bezüglich dieser Vorlage Ueberraschungen noch keineswegs ausgeschlossen sind. So wie die Vorlage in zweiter Lesung zur Annahme gelangt ist, wird sie die Zustimmung des Bundesrates nicht erhalten. Nun ist aber seitens des Zentrums die Geneigtheit bekundet worden, den Stein des Anstoßes aus dem Wege zu räumen und zu einer Verständigung über die Besetzung der obersten Kriegsgerichte beitragen zu wollen, wenn seitens der Regierungsbehörde noch weitere Eröffnungen gemacht werden. Diese sind zugesagt worden und werden bei der dritten Lesung möglicherweise einen Erfolg haben. Aber klar lassen sich die Dinge, wie gesagt, noch nicht übersehen, da die Entscheidung unter Umständen eben erst im Bundesrate fallen wird.

Gegen Schluß der Reichstagsdebatte am Freitag erschien der Abgeordnete Liebknecht, welcher an diesem Tage seine viermonatliche Gefängnisstrafe verbüßt hatte, im Reichstage und wurde von seinen Freunden feierlich auf seinen Platz geführt, den ein Kranz von roten Blumen und Schleifen zierte.

Für den greisen Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist der 18. März ein Tag wehmüthiger Erinnerung. Vor gerade zehn Jahren wurde der damalige General, der bekanntlich während des französischen Krieges Chef des Generalstabs der Armee des Kronprinzen von Preußen war, von dem todkranken Kaiser Friedrich zum Generalfeldmarschall ernannt. Als besondere, bisher nicht dagewesene Auszeichnung aber galt es, daß der Kaiser dem verdienten Soldaten seinen eigenen kostbaren Marschallstab übersandte.

Der 18. März ist in Berlin sehr ruhig verlaufen, wozu das schlechte Wetter beigetragen haben mag. — An den Gräbern der märzgefallenen Soldaten wurden verschiedene Kränze niedergelegt. Am Gitter der Invalidensäule hingen schon frühzeitig Spenden konservativer Vereine 2c. Auch der Besuch dieser Gräber war sehr zahlreich. Der Besuch des Friedhofs im Friedrichshain war beinahe schwächer als in früheren Jahren.

In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wurde am Donnerstag in namentlicher Abstimmung mit 58 gegen 40 Stimmen ein Antrag angenommen, durch eine Abordnung der Versammlung auf die Gräber der Märzgefallenen einen Kranz niederlegen zu lassen. Sofort verlas Oberbürgermeister Zelle ein Reskript des Oberpräsidenten, der der Oberbürgermeister auf Grund der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und § 15 des Zuständigkeitsgesetzes anweist, den Beschluß mit aufschiebender Wirkung zu beanstanden, da es sich hier lediglich um eine politische Kundgebung handele, die außerhalb des Rahmens der Thätigkeit der Stadtverordneten-Versammlung liege. Herr Zelle sprach hiernach in aller Form die Beanstandung aus. Der Zwischenfall erregte gewaltiges Aufsehen. Stadtv. Singer stellte einen dringlichen Antrag, gegen das Reskript bei dem Bezirksausschuß Klage zu führen. Der Antrag wird in der nächsten Sitzung zur Beratung gestellt werden.

Ein neuer Ueberfall auf deutsche Soldaten in Kiaotschau. Aus Tsintaufort wird dem „B. L.-A." gemeldet: Der Unteroffizier Lehmann hatte mit zwei Seesoldaten den Abbruch der von den Besatzungsmannschaften bald nach ihrer Landung erbauten Telephonlinie zu besorgen. Als er nun in dem Dorfe Konshuntino den bei den Abbruchsarbeiten beschäftigt gewesenen Kulis ihren Lohn auszahlen wollte, mußte er zu diesem Zwecke acht Dollarstücke in kleineres Geld umwechseln lassen. Hierbei bemerkten der Wechseler und die ihn umringenden Chinesen, daß Lehmann noch eine größere Summe in seinem Besitz hatte. Dies erregte ihre Begehrlichkeit. Sie folgten den Soldaten, als diese einer anderen Arbeiterkolonne nachmarschierten. Plötzlich stürzten sie sich gleichzeitig von hinten auf die Soldaten, ergriffen ihre Gewehre und versuchten, die Ueberfallenen niederzuwerfen, in der Absicht, sie der Barschaft zu berauben. Zum Glück gelang es Lehmann, sein Seitengewehr zu ziehen. Er versetzte damit einen Angreifer einen Hieb über den Kopf, gleichzeitig feuerte der Seesoldat Schilling, der zur Erde geworfen war und sein Gewehr mit aller Gewalt verteidigte, im heftigsten Ringen und ohne anzuschlagen, einen Schuß ab, durch den ein Chinese tödlich verwundet wurde. Die Uebrigen flohen nun und entkamen. Unsere Soldaten sind völlig unverletzt. Gouverneur Truppel leitete sofort eine Untersuchung ein.

Frankreich.

Frankreich hält in diesem Jahre größere Manöver ab, und zwar finden dieselben zwischen dem 8. und dem 13. Korps in den Departements Cher, Allier und Nierre statt. 27 Reiterregimenter sollen daran teilnehmen.

Die angekündigte partielle Mobilisierung der Flotte wird von offiziöser Seite mit der Notwendigkeit motiviert, um rechtzeitig beim Ausbruch eines Krieges zwischen Amerika und Spanien den Seeverkehr zu sichern.

Die Franzosen unterhandeln mit der chinesischen Regierung wegen Zugeständnisse in Süd-China. Dem Freunde Rußlands gegenüber wird man in Pecking zweifellos das gebührende Entgegenkommen beweisen, so daß Frankreich die Verwirklichung seiner Wünsche erreichen wird.

Rußland.

Der russische Regierungsbote erklärt, daß sich Rußland fortan jeder Einmischung in die Verhältnisse auf Korea enthalten werde, da die dortige Regierung ohne fremde Hülfe die Ordnung im Lande erhalten zu können erklärt hat.

Spanien.

Die spanisch-amerikanischen Beziehungen haben an Schärfe etwas verloren, trotzdem sind sie noch keineswegs die besten. Das geht schon aus dem Bericht der Kommission zur Untersuchung der Maine-Katastrophe hervor, der auf das Begehren von Garantien für vollkommene Sicherung der Kuba anlaufenden Schiffe abziehlt.

Amerika.

Nordamerika rüstet weiter. Der Flottenausschuß des Repräsentantenhauses in Washington genehmigte eine Vorlage, welche die Regierung zum Bau von 6 Torpedobooten und 6 Torpedobootszerstörern ermächtigt.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 19. März. „Es muß doch Frühling werden", das kann jetzt, nachdem die Temperatur sich immer um 10 Grad des Termometers herum bewegt, niemandem mehr zweifelhaft sein. Wenn auch manchmal noch ein unliebsamer Husch von Schnee und Regen herniedersaust, so sind diese Spuren doch bald wieder vergangen. Die junge Saat präsentiert sich in einem lustigen Grün, die Knospen der Sträucher und Bäume schwellen und in der Vogelwelt wird es auch lebendig. Krähe und Spatz behaupten nicht mehr ausschließlich allein das Feld. Im Walde zeigen sich die ersten heimkehrenden wilden Tauben. Viele Frühlingsblümchen heben in gutem Glauben ihr Köpfchen zum Licht der Sonne und vertrauen ihrer Macht. Die Bienen haben sich meist aus ihrem Winterschlafe aufgemacht und fliegen lustig vor ihrem Bau hin und her. Der Mensch entflieht den dumpfen Mauern der Stadt und ganze Völkerwanderungen beleben an schönen Sonntagen die Spazierwege der Umgegend. Und wenn auch nach einigen Tagen vielleicht der Vöglein Lied wiederum verstummt und die Menschen sich wiederum in der Ecke beim Ofen zurückziehen müssen, der Ausblick auf die schönere Zeit war doch da, sie muß kommen, „es muß doch Frühling werden."

* Schwerte, 19. März. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes machen wir auf die im 2. Blatte der heutigen Nr. befindliche Bekanntmachung, betr. Kontrollversammlungen, ganz besonders aufmerksam.

* Schwerte, 19. März. Infolge anhaltender Regengüsse der letzten Tage, sowie bedeutendes Schneeschmelzen in den sauerländischen Bergen ist die Ruhr rapide gestiegen. — Die Thalbewohner des Sauerlandes begrüßen mit Freuden das nur langsame Schmelzen des Schnees, in dem dadurch die Gefahr des Hochwassers und der Ueberschwemmung vermieden wird.

Hörde, 17. März. Der hiesige Spar- und Bauverein beginnt jetzt seine statutgemäße Thätigkeit zu entfalten. Derselbe hat einen größeren Länderkomplex an der Bruchstraße, also in der feinsten und gesundesten Lage der hiesigen Stadt, für 55 Mark die Rute angekauft, um darauf Familien-Wohnhäuser zu erbauen. Die bezügl. des Vereins von gewisser Seite ausgesprochene Befürchtung, daß derselbe ein „totgeborenes Kind" sei, hat sich also als unzutreffend herausgestellt.

Dortmund, 17. März. Verschiedene Postunterbeamte hierselbst sind mit postgelb lackierten Fahrrädern ausgerüstet worden.

Dortmund, 17. März. Zu dem nach hier auf Ostern einberufenen Kongreß deutscher Gruben- und Hüttenleute sind bis jetzt schon weit über 100 Delegierte angemeldet.

Unna, 17. März. In dem Zimmer eines jungen Lehrers in dem benachbarten Mülhausen explodierte eine Petroleumlampe in dem Augenblick, als der Lehrer sich zu Bett begeben wollte. Er wurde so schwer verbrannt, daß er bald im Krankenhause seinen Geist aushauchte.

Witten, 17. März. Der hier seit etwa drei Jahren etablierte Zahntechniker Her Anton Bigano wurde wegen hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der technischen Zahnheilkunde von der Akademie Illinois zum Doctor chirurgine Dentariae mit höchstem Lobe ernannt.

Münster, 17. März. Als zweiter Bürgermeister unserer Stadt wurde der bisherige Bürgermeister von Steele, Farwick, als unbesoldetes Magistratsmitglied der frühere Oberbürgermeister von Münster, Herr Oberregierungsrat Windthorst, gewählt.

Köln, 17. März. Zwei Eintausendmarkscheine wurden einer Dame an der städt. Sparkasse gestohlen. Als die Dame die zweitausend Mark zur Einzahlung anmeldete, war sie noch im Besitz des Geldes und als sie zur Einzahlung aufgerufen wurde, war dasselbe verschwunden.

Köln, 17. März. Die Seelenzahl beträgt nach dem Stande vom 1. Februar d. J. 341 578. Von diesen entfallen 113 289 auf die Vororte, 66 454 auf die Neustadt und 101 835 auf die Altstadt. Es wurden seit 1. April v. J. geboren 10 703, es starben 6309 Personen, zugezogen sind 42 157, fortgezogen 38 613.

Bonn, 17. März. Wegen versuchter Ermordung ihres leiblichen vierzehn Tage alten Kindes stand hierselbst die Ehefrau Hochgräf aus Deutz vor dem Schwurgericht. Die Angeklagte lebte von ihrem Manne getrennt, fing mit einem anderen Manne ein Verhältnis an und genas in der Klinik eines Kindes. Als sie vierzehn Tage später entlassen wurde, ging sie mit dem kleinen Kinde an das Rheinwerft, ließ es, wie wir s. Z. berichteten, von einer hohen Böschung hinabrollen, in der Absicht, es zu ertränken. Das Kind war aber einen Schritt vom Wasser entfernt in einer Vertiefung liegen geblieben; zwei vorbeikommende Studenten der Medizin hörten es wimmern, nahmen es auf und brachten es zur Polizei, die die unnatürliche Mutter noch an demselben Abend ermittelte. Die Geschworenen erkannten nur auf versuchte Tötung, indem sie die Frage nach Ueberlegung verneinten, worauf das Gericht die Rabenmutter zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte.

Aachen, 17. März. In der Landesverrats-Angelegenheit, in welche der hiesige Bezirksfeldwebel Hahnenbruch, sowie der Bezirksfeldwebel Kircher aus Montjnie als Militärpersonen verwickelt sind, verlautet nach der „K. Volksztg.", daß Hahnenbruch zu zwei Jahren und zehn Monaten Zuchthaus, sowie Ausstoßung aus dem Heere vom Kriegsgericht verurteilt worden sei; das Urteil für Kircher lautet wegen Mitwissenschaft an der sträflichen Handlungsweise und wegen Nichtanzeige derselben auf ein Jahr zehn Monate Gefängnis und Degradation.

Saarbrücken, 17. März. Empfindlich bestraft wurde von der hiesigen Strafkammer ein Tagelöhner wegen seines leichtsinnigen Umgehens mit Dynamit. Er holte in einer Restauration Dynamitpatronen aus der Tasche hervor und zündete aus Spielerei eine Zündschnur derselben an, ohne freilich diese Schnur weit brennen zu lassen. Diesen Uebermut muß der Mann mit drei Monaten Gefängnis büßen.

Aus dem Saarkohlenrevier, 17. März. Das Vergehen eines Bergmanns auf dem Steinkohlenbergwerk „Heinitz“ zeigt, wie sträflicher Leichtsinn alle Vorsichtsmaßregeln und Sicherheitseinrichtungen beim Bergbau vereiteln kann. Auf der genannten Grube wurde vor kurzem ein Bergmann vom Steiger dabei betroffen, als er seinen Schuß mit Streichhölzern anzündenwollte, weil er seinen Schwamm vergessen hatte. Wie das ein 35jähriger Bergmann thun kann, der genau weiß, daß schon allein das Mitführen von Streichhölzern wie überhaupt jedes offene Licht aufs strengste verboten ist, ist unverständlich. Wie leicht hätte in diesem Falle bei dem Vorhandensein von Schlagwettern ein Entzünden des Streichholzes gefahrbringend für die ganze Grube werden können.

Vermischtes.

* Ein fatales Reiseabenteuer hatte jüngst der dänische Konsul in Newcastle on Tyne, Mr. Faber. Er verließ London mit dem Nordexpreßzug. Auf der Station Piusburg Park wollte er im Restaurationswagen Platz nehmen; ehe er diesen aber erreichte, setzte der Zug sich schon wieder in Bewegung, und es gelang Herrn Faber eben nur, auf das Trittbrett hinaufzuspringen und den Handgriff der Wagenthür zu erfassen. Jedoch der Wagen war von innen geschlossen, und alle Versuche, die Thüre zu öffnen, scheiterten. Um nicht vom Zuge herabzufallen, war er genötigt, sich an das Messinggeländer anzuklammern. Ein eisiger Wind schnitt ihm ins Gesicht, der Rauch blendete ihn, und in dieser gefährlichen Lage mußte er anderthalb Stunde verbringen. Seine Hände erstarrten vor Kälte, und nur mit der größten Anstrengung gelang es ihm, sich festzuhalten. Der Lärm des Zuges übertönte seine verzweifelten Rufe, und niemand bemerkte die Notsignale die er mit dem Taschentuche gab. Erst als der Zug in Peterborough anhielt, wurde Mr. Faber, mehr tot als lebendig, aus seiner gefährlichen Lage befreit.

* Ein aufmerksamer Bräutigam. Um seiner Braut einen Abschiedsbesuch abzustatten, entsprang vor einigen Tagen aus dem Gerichtsgefängnis zu Tiegenhof der Knecht Klein, der zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren verurteilt worden war. Am anderen Vormittag meldete er sich wieder bei dem Gefangenen-Aufseher in der Küche. Er gab an, seiner Braut einen Abschiedsbesuch gemacht und ihr zugeredet zu haben, sich nicht um ihn zu grämen.

* Eine heitere Schmuggelgeschichte hat sich, so schreibt man dem „Pirn. Anzeiger“, vor kurzem in der österreichischen Zollrevisionshalle auf dem Bahnhofe zu Bodenbach zugetragen. Eine Tetschener Dame hatte in Dresden als Geburtstagsgeschenk für ihre Freundin ein schönes Album mit Musikwerk erstanden, wollte nun aber, damit das Geschenk nicht gar zu teuer käme, sich gern die Zollgebühren ersparen. Sie hüllte daher das Album in ihre weite Mantille und gedachte so ungefährdet die Revisionshalle zu passieren. Fast wäre es ihr auch gelungen, „unverzollt“ ins Freie zu gelangen, wenn nicht gerade in dem kritischen Momente, in dem die Frage des Finanzers nach „zollbaren“ Gegenständen mit „Nein“ beantwortet worden war, aus dem Innern der Mantille die Töne des Frühlingsliedes „Der Mai ist gekommen“ erklungen wären. Unter schallender Heiterkeit der anwesenden Passagiere mußte sich die auf so schnöde Art Ertappte nunmehr ins Zollhaus begeben, woselbst für Zoll und Strafe noch ein nettes Sümmchen berechnet wurde, so daß das Geburtstagsgeschenk nun ein wahrhaft „kostbares“ wurde.

* Ein Thon-Künstler. Dem „Elsässer“ wird folgende Schnurre erzählt: Ein Militärmusiker hatte sich mit einer Schönen aus unserem Orte verlobt. Die Hochzeit soll in Bälde stattfinden. Jüngst war unser Musiker zum Besuch seiner Braut und deren Eltern hier Im Laufe des Nachmittags ging er zum Standesbeamten, um die zur Anfertigung des Aufgebots nötigen Angaben zu machen. „Was senn Sie?“ fragte ihn dieser. „Hoboist,“ antwortete der Gefragte. „Hobdist! Hm! Was esch denn des for a Gewerb?“ fragte der vorsichtige, in der Führung seiner Akten sehr genaue Mann. „Ein Hoboist ist ein Tonkünstler,“ antwortete lächelnd der Musikerbräutigam. „Hm, hm!“ fing unser Alter an, schob seine große Brille zurecht und betrachtete den vor ihm Stehenden, in welchem er (weil in Zivil gekleidet) weder einen Mars- noch einen Musenjünger erkennen konnte, „hm, hm! also a Tho—onkünstler senn Sie. Na, lewer Mann, rede Sie doch nit so verbluemt un sage Sie frank von der Bruscht weg, daß Sie G'schirrmacher oder Hafner senn; s'esch jo a Handwerk, wo mer sich derweje net zu schäme brücht, und mer derfs deshalb bim rechte Name nenne.“ Es dauerte lange, bis der Bräutigam dem guten Manne den Unterschied zwischen Ton- und Thonkünstler klar gemacht hatte.

Beim Amtsgerichtsbau kann Mutterboden gratis abgefahren werden.

Atelier
für
Zahnleidende
und **künstliche Gebisse.**
Zahn-Operation schmerzlos.
D. Müller,
Hüsingstraße 22.



Hand-Milch-Centrifuge
„Westfalia“
von
Ramesohl & Schmidt,
Oelde i. Westf.
Einfachste u. bequemste aller Hand-Centrifugen, geräuschloser leichter Gang, schärfste Entrahmung, leichteste Reinigung. Zusammenstellung ohne Verschraubung.
Vertreter für **Billigst, Ergste** und Umgegend:
Fr. Hengstenberg,
Billigst.

NB. Bezugnehmend auf obige Anonnce halte mich bestens empfohlen. Achtungsvoll
Fr. Hengstenberg,
Billigst.



Habe mich hierselbst in dem Hause des Herrn **Keller, Nordstraße 15,** als
Schuhmacher
niedergelassen, solide Arbeit u. prompte Bedienung zusichernd.
Diedrich Stelljes,
Schuhmachermeister,
Schwerte, Nordstraße **15.**

Schellfisch,
kleine, Pfd. 10 Pfg.,
mittel Pfd. 12½ Pfg.,
großm. Pfd. 15 Pfg.,
große, 3—8 Pfd., p. Pfd. 25 Pfg.
Kabliau,
Pfd 20 Pfg., empfiehlt
F. A. Haape.

Zirkus Don Marko
in Westhofen im Saale des Herrn Weiberg
giebt **Sonntag, Montag** und **Dienstag** Vorstellung. Sonntag nachmittag **4 Uhr** und **abends 8 Uhr** Anfang. An Wochentagen **8 Uhr** Anfang.
Die Vorstellungen bestehen in der höheren **Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Turnen, Ballet u. Pantomime.**
Auftreten neu engagierter Künstler.
Die Reitbahn ist im Saale elegant eingerichtet.
Das Lokal gut geheizt.
Es ladet ergebenst ein
Don Marko, Direktor.

75000 Abonnenten — Erfolgreiches Inserationsorgan.
Häuslicher Ratgeber
Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen.
Mit den Gratisbeilagen:
Mode und Handarbeit.
Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Ratgeber“ eine vollständige und reichhaltige
Moden-Zeitung
in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden.
☞ Jeden Monat eine
Schnittmuster-Beilage.
Dieselbe enthält Original-Schnitte zur Selbstanfertigung von Taillen, Kleidern, Kindergarderobe, Wäsche und außerdem reizende und praktische Handarbeiten, zahlreiche Monogramme
Für unsere Kleinen.
Illustrierte Kinderzeitung für Kinder von 7—13 Jahren.
Inhalt
des Häuslichen Ratgebers:
Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Hauswirtschaft, Erziehung der Kinder und Gesundheitspflege. — Gedichte. — Sprüche. — Zahlreiche erprobte Rezepte und Ratschläge für Haus u. Hof, Küche u. Keller in den Rubriken: Fürs Haus. — Gemeinnütziges. — Gesundheitspflege. — Häusliche Kunst. — Für die Küche. — Backwerke. — Getränke. — Haus- und Zimmergarten. — Tiere. — Fragen und Antworten. — Rätselecke. — Briefkasten.
☞ **Gewähltes und interessantes Feuilleton.**
☞ Jede Nummer enthält einen großen, spannenden Roman und interessante Novellen, gute Erzählungen und witzsprühende Humoresken.
Jede Woche erscheint eine Nummer.
Preis pro Nummer 10 Pfg., vierteljährlich Mk. 1.25.
Nr. 2925 der Post-Zeitungsliste.
Verlag von Robert Schneeweiss in Breslau, Heinrichstraße 18 und Humboldtstraße 2/4.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, in Schwerte durch die C. Braus'sche Buchhandlung.
Probenummern gratis und franko.

Achtung!
In meinen eingefriedigten Garten an der Sedanstraße habe ich ☞ **Gift** gelegt, weshalb die Nachbarn ihre Hühner fern halten wollen.
C. Schumacher.



Ist das anerkannt einzig betäubende Mittel **Ratten und Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**
Depôt: **W. Heppe,** Drogerie.

Hennenküken,
erste diesj. Sendung aus Italien, gar. gesunde Landbrut, empfiehlt
F. A. Haape.

Zucht- u. Legehühner,



junge fleißige Eierleger, empfiehlt **Godesberger Geflügelhof,**
Bitte Preisliste verlangen. | Godesberg a. Rh.

Klauenöl
präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik, **Hannover.**
Zu haben bei Herrn
D. Nötting,
Nähmaschinen-Handlung.

Musikwarenhaus
von
E. Henseling Nachf.
Inh. **Jul. Irmler.**
Aeltestes Geschäft der Branche am Platz. **Man achte genau auf Firma! Poststr. 17, Elberfeld, am Altenmarkt.** Größtes Lager aller nur denkbaren Musikinstrumente und deren Bestandteile. Anfertigung von Blechinstrumenten. Bester und billigster Bezug für Musikvereine, Feuerwehrkapellen, Posaunenchöre 2c.
Harmonikas, seit 22 Jahren als Spezialartikel des Geschäfts weit und breit bekannt, in unerreicht großer Auswahl, Güte und Billigkeit unter Garantie.
Reparaturen an allen Musik-Instrumenten schnell, gut und billig.
Reich illustrierte Preisliste umsonst

Cacao-Vero
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
Hartwig & Vogel
Dresden.
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Einladung zum Abonnement auf die
Illustrirte Zeitung
Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.
Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probenummern versendet kostenfrei die
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig,
Kendnitzerstraße 1—7.

8fach preisgekrönt!
Bester ächter Bohnenkaffee!
Bären Kaffee
Alleiniger Hersteller:
P. H. Inhoffen
Hoflieferant Ihrer Majest. der Kaiserin und Königin Friedrich
Kaffee-Röst-Anstalten
Bonn u. Berlin.
Nur ächt mit Marke „*Bär*“.
Zu **75, 80, 85, 90** u. **95** Pfg. per ½ Pfd.-Packet zu haben in **Schwerte** bei
F. Bährensmann, Geisecke — Carl Lethaus
Aug Hartmann — C. Minke
H. v. d. Heide — Joh. Rosenberger
Dietr. Hövelmann — L. Weinberg,
in **Westhofen** bei:
Friedr. Engels — Eugen Mettegang
Carl Haas — C. Schoppe.

Dr. Ottos
Universal-Haus-Lexikon.
Ein praktisches Hand- u. Nachschlagebuch für alle Fälle des Lebens,
Ratgeber in Haushalts-, Wohnungs-, Küchen-, Garten- und Rechtsangelegenheiten, bei Festlichkeiten und in Krankheitsfällen,
Anstands- und Schönheitsregeln — Toilettengegenstände und kosmetische Mittel, Pflege der Haustiere
Das Werk ist ein **goldener Hausschatz,** der geradezu unentbehrlich ist für **alle Familien** und solche, die sich **einen Hausstand gründen** wollen, wie auch für **jeden einzelnen,** der in irgend welchen häuslichen Angelegenheiten praktischen Rat erteilt haben will. Es vereinigt in sich: **Kochbuch, Rezeptbuch, Hausmittelschatz, Anstandslehre, juristischen** und **ärztlichen Ratgeber, Gärtnereihandbuch** u. s. w. und ist unter Mitwirkung bedeutender Fachkräfte von bewährter Feder geschrieben.
Das **Universal-Haus-Lexikon** erscheint in 30—33 Heften, monatlich 1 Heft, und kostet pro Heft **20 Pfg.** Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen** und durch die **Expedition dieser Zeitung.** Probehefte sendet gegen 23 Pfg. in Briefmarken der
Verlag des Universal-Haus-Lexikon (O. Hemster),
Berlin C. 22, Große Präsidentenstr. 1—2.

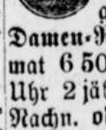
1 Wohnung
von 5 Zimmern per 1. Mai oder später zu **vermieten.**
Ad. Ferd. Koenig.

Acker- und Fuhrknecht
sucht a. 20. Mai d. J. Stellung.
Zu erfragen bei **Jaeger,** Kleppingstraße 3.

— Echtes —
Kasseler Brot
empfiehlt stets frisch
Bäckerei Gerh. Merss,
kleine Marktstr.

Franko nur M. 3.60
10 Pfds.-Probe-Postkolli
2 rote Kugeln Edamer } **Käse**
Zentnerweise **28 Mark** ab hier. Käseversand Werner, Neumünster i. H.

Wer liebt nicht?
eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur: Radebeuler
Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**



1 Herren-Rem.-Uhr, genau auf Min. regul., feste gedieg. Uhr 6 M., gering. Qual. 4,50 „ **Damen-Rem.-Uhr,** zierl. Format 6 50 Mk. — Für jede Uhr 2jähr. Garantie. Gegen Nachn. oder Voreinsendung.
Joh. Gothen, Ruhla (Thür.)
Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Uhrmacher speziell in obenangezeigten Uhren.

Befreit
gleich vielen anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit 2c., gebe ich jedermann gern **unentgeltliche Auskunft,** wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim (Westf).

Offene Beinschäden,
Salzfluß, Knochenfraß, Krampfaderbrüche heilt sicher. Kein Schwindel. 20jähriger Erfolg, was Atteste beweisen.
Emil Gördel in Colberg.



Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 5¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Zimmermeister

Heinrich Demtröder

im Alter von 70 Jahren 8 Monaten und 9 Tagen, welches wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Holzen, Hagen, Herdecke und Ihne, den 17. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.



Katechismus des Radfahrsports . .

Ein Vademecum für Anfänger und fertige Radfahrer, Radfahrerinnen, Rennfahrer, Tourenfahrer und Militärradfahrer von **Dr. Karl Biesendahl.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Mit 104 Abbildungen

Preis 3 Mark

Ausführliche Verzeichnisse über Webers Illustrierte Katechismen versendet unberechnet die

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig.

Urteil

Hausfrauen urteilen Sie selbst und versuchen Sie **Schrauth's** gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife, das beste **Waschpulver** der Welt. Blendend weiße Wäsche, garantiert rein. Höchster Fettgehalt.

Nur echt mit Schutzmarke ⚒ in roter Farbe,

überall käuflich. à Paket **15** Pfg.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistent an den Universitäts-Augenkliniken zu Kiel und Breslau und der Schlesischen Augenklinik habe ich mich als

Augenarzt

niedergelassen.

Dr. med. Theodor Clarfeld,
Augenarzt.
Privatklinik.

Sprechstunden: vorm. 9—12
nachm. 2—4
Sonntags 9—11

Dortmund, Kaiserstr. 22.

Suche zu Ostern einen kräftigen

Lehrling.

Selbiger muß zu Hause logieren können.

Ant. Brentrup,
Kupferschmied und Pumpenmacher.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein.

Sonntag, den 20. März,
nachmittags 5 Uhr,
im Hagemann'schen Saale:

Monats-Versammlung.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Vortrag: Einiges über 1848.

Kleesamen.

Neue Saat von rheinisch. u. schles. **Rotklee, Weiss-** und **Gelbklee** in höchster (99%) Reinheit eingetroffen; in Münster untersucht.

Billigst bei

Wilhelm Heppe.

Evang. Gesamtschule.

Die zu Ostern d. Js. schulpflichtig werdenden evangel. Kinder sind am **Mittwoch, den 23. ds. Mts.,** oder **Sonnabend, den 26. ds. Mts.,** vorm. 10—12 Uhr, in der alten evang. Schule am Markt, unten rechts zur Aufnahme anzumelden.

Hinsichtlich der Schulpflichtigkeit ist folgendes zu beachten.

Diejenigen Kinder, welche **vor** dem 1. Mai 1892 geboren sind, **müssen** angemeldet bezw. aufgenommen werden. Die vom 1. Mai bis 1. Oktober 1892 geborenen Kinder **können** Aufnahme finden; die noch später Geborenen sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

Schwerte, den 19. März 1898.

Der evang. Schulvorstand.

Statt besonderer Anzeige!

Toni Buse
Robert Jacobs
Verlobte.

Soest und Schwerte, im März 1898.

Evangelisation in Schwerte.

Von **Sonntag,** den **20.,** bis einschließlich **Freitag,** den **25. März, abends 8 Uhr,** wird Herr Pastor **Dammann** aus Bredeney bei Essen im Kaisersaale (W. Quadbeck)

Evangelisationsvorträge

halten.

— Themen: —

Das Blut — unser Zeichen. — Ein Fluch für uns. — Ein herrliches Evangelium. — Christus oder Barnabas? — Warum glauben? — Eine dunkle Stunde.

In derselben Zeit, **nachmittags 5 Uhr: Bibelstunden,** gehalten von Pastor **Dammann,** in obenbezeichnetem Lokale.

Eintritt frei. Jedermann ist herzlichst eingeladen.

Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. M. 5,—. M. 5,—.

„Berliner Neueste Nachrichten"

Postzeitungsliste Nr. 999. **Unparteiische Zeitung.** Postzeitungsliste Nr. 999.

2 mal täglich.

Redaktion u. Expedition: **Berlin SW.,** Königgrätzerstrasse 42

Schnelle, ausführliche und unparteiische polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessierender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Treffliche militär. Aufsätze. **Interessante Lokal-, Theater-** und **Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelsteil. — **Vollständigstes** Kursblatt. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in der Armee, Marine und Zivilverwaltung sofort und vollständig).

8 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund", illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentl.
2. „Illustrierte Modenzeitg.", 8seitig m. Schnittm. mtlch.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt", zehnt.
5. „Landwirtsch. Nachrichten, wöchentlich.
6. „Die Hausfrau", wöchentlich.
7. „Produkten- und Waren-Marktbericht", wöchentl.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml. neuer Gesetze und Reichsger.-Entscheid. nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint demnächst der aussergewöhnlich spannend geschriebene Roman aus der Feder von **Carl Ed. Klopfer,** betitelt:

„Die Frau ohne Thränen".

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im laufenden Quartal erschienene Anfang des Romans auf der Expedition mitzuteilendem Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

Anzeigen in den **„Berliner Neuesten Nachrichten"** haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franko!**

An alle Leidende!

Wieviele **Gicht-** und **Rheumatismus-Kranke, Magenleidende, Blasen-, Nieren-, Leber-** u. **Gallenkranke, Nervenleidende, schwächekranke Männer, Gelähmte** quälen sich jahrelang herum, ohne Heilung zu finden! Da erscheint wie ein rettender Engel auf dem Gebiete des Heilwesens die

elektrische Selbstbehandlung

als das vorzüglichste Heilmittel. Die bekannte Firma Heinsius Mayenburg in Dresden-N. 8, durch Ehrendiplome und Medaillen wiederholt prämiiert, erwarb sich ein großes Verdienst um die leidende Menschheit durch ihre glänzend bewährte Maschine zur elektrischen Selbstbehandlung. (Preis 28½ Mark.) Wende man sich daher vertrauensvoll an die Firma Heinsius Mayenburg und verlange deren Gratis-Berichte über die erstaunlichen Heilungen mit ihrer preisgekrönten elektrischen Maschine. (Schneide man sich diesen Artikel aus!)

Sterbefalls und wegzugshalber

gänzlicher Ausverkauf

meines Warenlagers

unter Einkaufspreis.

Besonders empfehle ich:

Einen großen Posten Kammgarne, Cheviots und Buckskins, sowie sämtliche Manufakturwaren und fertige Herrengarderoben.

Ferner verkaufe: **Die Regale, Theken, Pult, mehrere Schränke** und **sonstige Mobilien.**

Auch habe **5 Paar feine Brieftauben** zu verkaufen.

Wwe. J. Moses,
Hüsingstrasse 22.

Zum Quartalwechsel

erlauben wir uns zum Abonnement auf die

Zeitschriften

der

gesamten Litteratur,

sowie auf die

Mode-Journale

für Herren- und Damen-Garderobe

ergebenst einzuladen. Bestellungen ersuchen baldgefälligst direkt oder durch die Zeitungsboten an uns gelangen zu lassen. Sollten bisherige Abonnenten in den Journalen eine andere Auswahl vornehmen wollen, so beliebe man uns gefälligst **sofort** davon in Kenntnis zu setzen, da **nach dem 29. März** keine Aufbestellungen berücksichtigt werden können.

Allgemeine deutsche Hebammenzeitung	Erscheint 14tägig,	¼ jährl. 1,50
Alte und Neue Welt	monatlich, à Heft	0,50
Arbeitsstube	monatlich,	0,90
Aus aller Welt	wöchentlich, à Heft	0.10
Bazar	wöchentlich,	2,50
Bibliothek der Unterhaltung u. des Wissens	jährlich 13 Bände, à Band	0,75
Chronik der Zeit	jährlich 28 Lief., à Heft	0,25
Daheim	wöchentlich,	2,—
	in Heften, à Heft	0,50
Das Buch für Alle	14tägig, à Heft	0,30
Der prakt. Maschinenkonstrukteur	14tägig,	4,—
Der gute Kamerad		2,—
Deutsche Helden	jährlich 15 Lief., à Heft	0,50
Deutscher Hausschatz	20tägig, à Heft	0,40
Deutsche Rundschau		6,—
Deutsche Frauenzeitung	wöchentlich 3×,	2.50
Deutsche Modenzeitung	14tägig,	1,50
Die Lehrerzeitung	monatlich 3×,	1,—
Dies Blatt gehört der Hausfrau	wöchentlich,	1,25
Das Hausmütterchen	wöchentlich,	1,—
Für alle Welt	jährlich 28 Hefte, à Heft	0,40
Fürs Haus	wöchentlich,	1,—
Fliegende Blätter	wöchentlich,	1,—
Gartenlaube	wöchentlich,	1,60
"	14tägig, à Heft	0.25
"	monatlich, à Heft	0,50
Häuslicher Ratgeber	wöchentlich,	1,25
Illustrierte Chronik der Zeit	14tägig, à Heft	0,25
Illustrierte Welt	14tägig, à Heft	0,30
Illustrierte Wäschezeitung	monatlich,	0,60
Illustrierte Blätter	wöchentlich,	1,—
Journal für Gasbeleuchtung	monatlich 3×,	10,—
Jugendblätter	monatlich,	0,75
Mode-Salon	14tägig, à Heft	1.25
Moderne Kunst	14tägig, à Heft	0,60
Modenwelt, große		1,—
Modenwelt, kleine	14tägig,	0,75
Mode und Haus	14tägig,	1,—
Modentelegraph	monatlich, à Heft	1,75
Monatsschrift für Kinder	monatlich,	0,50
Monatshefte, illustr.	wöchentlich,	1,25
Musikzeitung	14tägig,	1,—
Prakt. Ratg. f. Obst- u. Gartenbau	wöchentlich,	1,—
Quellwasser fürs deutsche Haus	wöchentlich,	1,50
Soldatenhort	wöchentl., à Heft	0,20
Soldatenfreund	monatl., jährlich	9,—
Ueber Land und Meer	wöchentlich,	3,—
	monatlich, à Heft	0,50
" " " "	Oktav-Ausgabe,	1,—
" " " "	wöchentlich,	1,50
Von Haus zu Haus	vierteljährl. 7×,	2,50
Zur guten Stunde		

Die Journale kommen Samstags zur Ausgabe.

C. Braus'sche Buchhandlung,
Schwerte.

Grosse Sendungen

Neuheiten in Jacketts 36, 25, 18, 12, 9 bis 3 Mk.
Neuheiten in Capes 40, 28, 20, 15, 8 bis 4.50 Mk.
Neuheiten in Lodenmänteln 28, 20, 15 bis 7 Mk.
Neuheiten in Costumes 45, 30, 28, 22 bis 12 Mk.
Neuheiten in Blousen 25, 18, 14, 9, 6 bis 1.25 Mk.
Neuheiten in Kinderjacketts 12, 9, 5, 3 bis 1.75 Mk.
Neuheiten in Kinderkleidern 18, 12, 8, 4 bis 1.25 Mk.
Neuheiten in Kleiderstoffen Meter 4.75 3.50 bis 0.75 Mk.
Neuheiten in Seidenstoffen Meter 3.50 2.40 bis 1.25 Mk.
Konfirmanden-Anzüge 19, 17, 15, 11, 9, 8 Mk.

Gebr. Kaufmann,

Dortmund,

nur Westenhellweg 46.

Verkaufshäuser: Barmen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Gelsenkirchen, Hagen.

I. Hecht Nachf.

Schwerte

beehrt sich, den Eingang der

modernsten Kleiderstoffe in allen Preislagen

ergebenst anzuzeigen

und macht auf einen grossen Posten

Konfirmanden-Kleider

in schwarz und farbig

ganz besonders aufmerksam.

Das Volk,

im Geiste des Christentums und Deutschtums geleitete Tageszeitung, kämpft **offen und rücksichtslos,** unabhängig nach oben und unten, in gemeinverständlicher Sprache und volkstümlichem Ton gegen die **sozialen Schäden der Gegenwart,** tritt ein **für alle arbeitenden Stände,** gegen den **Mammonismus,** gegen den **falschen Liberalismus,** gegen die **Sozialdemokratie.**

Emporgediehen als Organ des kleinen Mannes, der schwer bedrängten Bauern und Handwerker, Beamten und Arbeiter, ist es auch ein Lieblingsblatt weiter Kreise der gebildeten Welt geworden, soweit sie noch christlich ist, deutsch fühlt und sozial denkt.

„Das Volk", das täglich im Umfange von 8—12 Seiten erscheint, kostet vierteljährlich **2,10 Mk.**

Probenummern versendet kostenfrei die Geschäftsstelle, **Berlin** SW., Wilhelmstraße 30/31.

Frühe Kartoffel.

Die ertragreichste und wohlschmeckendste aller **Früh-Kartoffeln** ist **Perle von Erfurt,** 1 Postpacket frankiert 3 Mk.

Erdbeeren,

Laxtons Noble, riesenfrüchtig 100 Pflanzen frank. 3 Mk.

Spargelpflanzen,

Ruhm von Braunschweig (Kulturanweisung wird beigegeben), 200 Pflanzen frankiert 3 Mk.

10 beste, auf Wurzel **veredelte Rosen** mit Namen, frankiert 3 Mk.

30 beste und ertragreichste **Gemüsesamen,** für den Hausgarten ausreichend, frankiert 4 Mk.

Chrn. Mohrenweiser
Hoflieferant,
Altenweddingen.

Köln, Unter Fettenhennen 7
Dr. J. Schanz & Co.
Patente
Weltgeh. Vergünstig. billig, str. reell, sorgf. Berlin, Breslau, Stuttgart, Leipzig, Kattowitz.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK - LEIPZIG

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebig. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

Fahrräder!

Ia. Fabrikat, stabil, leichtlaufend, elegant, 11 Ko. schwer. Im Preise von 150—250 Mk. 1 Jahr Garantie. Katalog gratis. Vertreter bei hoher Provision gesucht. Offerten unter **L. W. 1626** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Zahnschmerzen



durch hohle Zähne verursacht, werd. durch Selbstplombiren mit **Musche's flüssig. Zahnkitt** sofort beseit. Durch Luftabschluss d. Zahnnervs werd. Schmerz. verhütet u. d. Zahn vor dem weiter. Verderben geschützt. Flac. à 50 Pf. bei:

Ernst Klein, Hüsingstrasse.

Tapeten!

Naturelltapeten v. 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler,
Minden i. Westf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1 ℳ i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

I. Hecht Nachf., Schwerte.

Den vollständigen Eingang von

NEUHEITEN

in

Damenmänteln, Jacketts, Capes, Umhängen,

Regenmänteln ⁂ Radmänteln ⁂ Abendmänteln ⁂ Backfisch- und Kindermänteln,

Backfisch- und Kinder-Jacketts

in bekannt reicher Auswahl und guten Qualitäten

zeige ergebenst an.

I. Hecht Nachf., Schwerte.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Keim, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 45. **Schwerte,** Samstag, 19. März 1898. **31. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Tages-Ereignisse.

Deutschland.

Zur Orientreise des Kaisers wird aus Konstantinopel mitgeteilt, daß der dortige Aufenthalt des Monarchen acht Tage dauern wird. — Die diesjährige Erholungsreise des Kaisers dürfte, so heißt es, nicht nach dem Nordland, wenigstens nicht nach den norwegischen Meerbusen führen. Dagegen will man wissen, daß der Kaiser eine längst gehegte Absicht auszuführen gesonnen sei — eine Seereise nach Schottland. Der Gipfelpunkt dieser Reise soll eine Jagd im schottischen Hochlande sein. Es handelt sich hierbei vorläufig nur um Vermutungen.

Das Mitglied des Reichstags und des preußischen Herrenhauses Dönhof-Friedrichstein ist auf kaiserlichen Wunsch in Berlin eingetroffen und wohnte dem Vortrage des Geheimrats Prof. Intze aus Aachen über Thalsperren bei. Einerseits beweist diese Ehrenbezeugung, in welch' hoher Gunst der Graf bei dem Monarchen steht, und andererseits dürften gewisse Ministerkrisengerüchte durch diese Nachricht neue Nahrung finden.

Nachdem nun auch die Deckungsfrage im Flottengesetz durch die Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky, die Einzelregierungen würden ausnahmslos Bedacht nehmen, bei einer eventuell durch die Flottenvorlage notwendig werdenden Mehrbelastung die stärkeren Steuerkräfte heranzuziehen, ihre Lösung gefunden und ein in diesem Sinne formulierter Antrag Lieber-Benningsen zur Annahme gelangt war, ist das Flottengesetz durch alle Klippen und über alle Untiefen weg glücklich gelandet. Wenn auch das eine oder das andere Mitglied des Zentrums auch von der Verständigung über die Deckungsfrage, wie sie nunmehr gewonnen, nicht gerade erbaut ist, so wird voraussichtlich doch eine Spaltung der Fraktion vermieden werden können. Das Flottengesetz selbst aber, welches jetzt aus der Kommission an das Plenum gelangt ist, wird dort mit einer so starken Majorität angenommen werden, wie sich sich nur selten auf eine Gesetzesvorlage zu vereinigen pflegt.

Die ländlichen Arbeiterfragen unterwerfen die „B. N. N." einer sachgemäßen Erörterung, in der sie hervorheben, daß der Mangel an ländlichen Arbeitern für die Landwirtschaft des Ostens nachgerade einen gefahrdrohenden Charakter angenommen. Von den vorgeschlagenen Mitteln zur Abhülfe habe sich aber keines bewährt, und es bliebe daher zur Verhinderung der Entvölkerung des flachen Landes und gegen die Arbeiternot nur die systematische Ausbildung der Kolonisation übrig. Hierin ist der Grundpfeiler einer nationalen Arbeiterpolitik zu erblicken. Ein fleißiger, treuer und zufriedener Arbeiterstamm aus der heimischen Bevölkerung werde sich erst dann beschaffen lassen, wenn den Arbeitern vermehrte Gelegenheit zum Emporsteigen zu voller wirtschaftlicher Selbständigkeit und zur Seßhaftmachung auf eigener Scholle sich darbietet. In der inneren Kolonisation sind dem Staate und den ländlichen Selbstverwaltungsorganen daher Aufgaben gestellt, deren energische Inangriffnahme und konsequente Durchführung den schwierigsten, aber auch verheißungsvollsten Teil der ländlichen Arbeiterfrage bildet.

Die Frage der Rückkehr des Prinzen Heinrich ist amtlicherseits noch nicht erörtert worden. Die Meldung von einer Rückkehr zum Herbst 1899 wird als eine müßige Erfindung bezeichnet.

Die Verhaftung zweier Spione wird aus Metz gemeldet: In einem Café am Deutschen Thore wurden ein Bildhauer Steinlen aus der Schweiz und ein Reisender Dussard aus Quelen bei Metz wegen Spionage verhaftet. Eine Haussuchung führte zur Beschlagnahme kompromittierender Schriftstücke.

Zum Dienst als Fahrkartenverkäuferinnen haben sich schon mehrere hundert Damen gemeldet, wiewohl aus dem jüngsten Erlaß des preußischen Ministers hervorgeht, daß in die etatsmäßigen 50 Stellen zunächst die schon bei der Eisenbahnverwaltung beschäftigten Gehilfinnen aufrücken werden. Außerdem aber sind für etwa frei werdende Gehilfinnenstellen bereits mehr als hundert Damen vorgemerkt, die Jahre lang auf Beschäftigung warten müssen. Die Bewerberinnen mußten daher abschlägig beschieden werden.

Bei den größeren Pionierübungen in diesem Jahre wird es sich bei Thorn um eine sog. Belagerungs- und Angriffsübung handeln, während die Uebungen an der Mulde bei Grimma und an der Elbe bei Meißen, sowie am Rhein bei Germersheim sich ausschließlich als Pontonierübungen, d. h. Uebungen im Brückenschlagen mit vorbereitetem und unvorbereitetem Material, darstellen. Bei Germersheim werden bayrische und preußische Pioniere, bei Grimma und Meißen preußische und sächsische Pioniere gemeinsam üben. Während die Pioniere in Bayern und Sachsen sich alljährlich an den größeren Uebungen der Pionierbataillone zu beteiligen pflegen, gehen in diesem Jahre preußische Pionierbataillone zum ersten Male nach Sachsen und zum zweiten Mal nach Bayern. Dies ist für die einheitliche Ausbildung von außerordentlichem Werte.

Italien.

Die deutschen Studenten haben Rom, woselbst ihnen die denkbar gastfreundlichste Aufnahme zu teil geworden ist, wieder verlassen. Im Herbst wollen die römischen Studenten nach Deutschland kommen.

Orient.

Auf Kreta steigert sich die Not dermaßen, daß, wer nur irgend vermag, die Insel verläßt und nach Griechenland übersetzt. — Dabei sind die Unruhen stärker geworden, sodaß die italienische Gebirgsartillerie, welche die Insel zu verlassen Befehl erhalten hatte, Gegenordre bekam. Ob das italienische Geschwader die kretensischen Gewässer noch in diesem Monat verlassen wird, ist gleichfalls fraglich geworden.

Westfalen Rheinland.

Schwerte, 19. März. Jetzt ist wieder für die Landwirte die Zeit gekommen, an die Versicherung gegen Hagelschlag zu denken. Die Schäden, die Württemberg im vergangenen Jahre und die Saarbrückener Gegend vor zwei Jahren durch den Hagel erlitten haben, sind eine dringende Mahnung, diese Versicherung nicht zu unterlassen. Eine Verabsäumung könnte den Landwirt um die Frucht des Fleißes eines ganzes Jahres bringen.

Schwerte, 19. März. Die Schalterbeamten werden gegenwärtig durch unwichtige, aber zeitraubende Dienstverrichtungen, wie Einzelverkauf von Wertzeichen, Gewichtsermittelung gewöhnlicher Briefe auf Ersuchen des Publikums u. s. w., erheblich in Anspruch genommen. Es wird daher beabsichtigt, in den Schaltervorräumen solcher Postanstalten, wo ein Bedürfnis dazu vorhanden ist, und nur während der Stunden des stärkeren Verkehrs, einen besonderen Verkaufsstand einzurichten, der sich mit dem Einzelverkauf von Wertzeichen und Formularen zu Postpacketadressen, Postanweisungen u. s. w. zu befassen hat und außer mit den zur Unterbringung von Wertzeichen nötigen Mappen noch mit einer Briefwage ausgerüstet ist. Die Inhaber der Verkaufsstände sollen aus den Reihen der Privatpersonen entnommen werden; für ihr Verhältnis zur Postverwaltung und für ihre Thätigkeit werden dieselben Grundsätze maßgebend sein, die für die von Privatpersonen verwalteten „amtlichen Verkaufsstellen" gelten. Die neue Einrichtung wird zunächst versuchsweise bei den Postämtern 1 in Altona, Erfurt, Frankfurt a. M., Hannover, Leipzig, Magdeburg und Wiesbaden, bei dem Postamt Leipzig 5 und bei einem Berliner Amt ins Leben treten. Bewährt sie sich, so soll der Einrichtung eine weitere Ausdehnung gegeben werden.

□ Dortmund, 15. März. In einer am vergangenen Sonntag im Restaurant „Zum Kloster" hierselbst abgehaltenen, von Anhängern des Scheithauer'schen Stenographie-Systems zahlreich besuchten Versammlung wurde die Gründung eines Rheinisch-Westfälischen Verbandes Scheithauer'scher Stenographen beschlossen und ein Vorstand unter dem Vorsitz des geprüften Lehrers der Stenographie Herrn Paul Liese-Schwerte gewählt. Mit der Versammlung, an welcher auch der Begründer des Systems, Herr Scheithauer aus Leipzig, sowie der in stenographischen Kreisen bekannte hervorragende frühere Gabelsbergianer, jetzige Scheithaueraner, Herr Domklaplan Többe aus Osnabrück, teilnahmen, war ein Wettschreiben verbunden, das recht gute Resultate zeitigte. Die nächste Verbandsversammlung soll im Juli d. J. in Essen stattfinden, und wird Herr Domklaplan Többe in derselben einen öffentlichen Vortrag halten.

Dortmund, 16. März. Ein Tarif für die Benutzung des von hier nach den Emshäfen führenden Kanals wurde, wie gemeldet, im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Darnach werden 3 Güterklassen errichtet, für welche für jede angefangene 5 Kilometer der zu durchfahrenden Strecke und für jede angefangenen 10 Tonnen des Gewichts der Ladung während der ersten 5 Jahre nach Eröffnung des Betriebs zu entrichten sind: Für Klasse I 11,7 Pfg., für II 5,8 Pfg. und für III 2,3 Pfg. Später stellen sich die Sätze auf 16,4, 11,7 und 7 Pfg. Leere Fahrzeuge zahlen 0,23, später 0,7, mindestens 50 Pfg. für jede durchfahrene Schleuse. Der Güterklasse I gehören alle Güter an, die nicht in II und III verzeichnet sind. Zu Klasse II gehören: sämtliche Eisen- und Stahlwaaren, Chamotte, Mehl und Mörtel, Farbwaren, Mineralöle (außer Petroleum), Asphalt, Pech, Teere, Graphit, Grubenholz, Kartoffeln, Rüben, Weißkohl; von Thonwaren: Ballons, Knöpfe und Röhren, ferner Werg, Pappe, Lumpen; zu Klasse III gehören: Erze, Steinkohlen, Braunkohlen, Preßkohlen, Koks, Holzkohlen, Torf, Brennholz, Buhnenpfähle, Rohsteine und Baufteine, Erden, Thon, Zementwaren, gebrannter Kalk, Schiefer, Kreide, Drainröhren, Düngemittel, Stroh, Lohe, Schlempen, Salze, Spath, Gips, Futterkräuter, Heu, Malz, Oel- und Palmkuchen und Kerne, Schlacken, Scherben, Papierabfälle, Traß, Malztreber.

Dortmund, 16. März. Der gestern hierselbst stattgefundene westfälische Schneidertag war aus allen Gauen des Westfalenlandes beschickt. Möller-Dortmund eröffnete die Verhandlungen und hielt sodann einen Vortrag über das neue Handwerkergesetz; er begrüßte als besonderen Fortschritt die Bildung von Handwerkerkammern. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen: 1. der Befähigungsnachweis und die durch das Gesetz einzuführende obligatorische Innung bleiben die Hauptforderungen des Handwerkerstandes und müssen mit allen Mitteln angestrebt werden. 2. Von dem neuen Handwerkergesetze acceptiert der westfälische Schneidertag mit Freude die Errichtung einer Handwerkerkammer. 3. Es sollen überall Fachinnungen gegründet werden. 4. Den bestehenden Innungen soll vorläufig die freiwillige Zwangsinnung empfohlen

---

Friedebert.

Erzählung aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts.
Von F. Stockhausen.
(Nachdruck verboten).
(Fortsetzung.)

„Wie würde der alte Wittekind ergrimmen, wachte er wieder auf! Wie würde er zornmutig dreinfahren, wäre er einmal bei unserm Vitusfeste zugegen!" dachte Friedebert oft. Aber solches Denken hütete er sich vor eines andern Ohren laut werden zu lassen. Nur seinem getreuen Ansgar hatte er es anvertraut.

Friedebert weilte nun schon eine geraume Zeit in der Heimat. Aber immer noch hatte er gezögert, seines Herzens heimlichen Wunsch dem Abte vorzutragen. Es zog ihn mächtig, seines Königs Grab in Enger aufzusuchen. Endlich gewann er es über sich, vor den Abt zu treten und sich die Erlaubnis zur Wanderfahrt zu erbitten.

„Ziehe hin, Friedebert," sprach der Abt. „Doch auf daß diese Wanderung dir auch förderlich sei in der Ertötung des Fleisches, so vollführe dieselbe nicht beim Gesang der Waldvöglein in der holden Lenzzeit, sondern im Eisfrost des Winters. Auch gebiete ich dir, daß du jede Berührung mit deiner Sippe daheim vermeidest, auf daß Wiedersehen und Trennung hernach dich nicht in Anfechtung und Versuchung werfe!"

Friedebert empfand bei dieser Mahnung ein geheimes Weh. Zugleich erhob sich in seinem Herzen die vorwurfsvolle Frage: „Zieht dich der Tote allein? Gedenkst du nicht vielmehr der Lebenden?"

Also zog er aus, nach des Abtes Gebot, mitten im Winter. Doch milder als gewöhnlich übte er sein Regiment, dem Wanderer günstig, der sein Angesicht der trauten Heimat zugewendet hatte. Endlich stand er auf dem letzten, so wohlbekannten Hügel, von dem aus er die liebe Stadt mit Kirche, Burg und Stift grüßen konnte und drüben auch das heimtraute, väterliche Gehöft. Doch fremd und verwaist, wie er selbst sich fühlte, schaute ihn alles an. Es war der Abend vor dem Dreikönigstag, als er sein Ziel erreichte. Die Glocken begannen das Geläut und weckten ihm seine Jugend wieder auf in frohen und schmerzlichen Erinnerungen. Unbeweglich stand er an einen knorrigen Eichstamm gelehnt, umflutet von den sich in seinem Geiste vermischenden Klängen, stand, bis die Glockentöne in der reinen Winterluft verschwebten und eine derbe Hand sich ihm kräftig auf die Schulter legte. Friedebert blickte auf und schaute in das breite, ehrliche Gesicht eines westfälischen Landbauers.

„Was sinnt Ihr, Bruder Mönch?" hob der Alte vertraulich an. „Steht hier so gemach, als wär's mitten im Wonnemond, wo der Birnbaum seine Blüten schüttelt, und ist doch nur Frau Holles Gruß, den die starke Eiche Euch über Kutte und Kahlkopf streut. Doch woher des Weges und wohin?"

„Vom neuen Kloster Corvey an der Weser komme ich, guter Vater," antwortete Friedebert. „Möchte Herrn Wittekinds Grab besuchen, den ich lieb gehabt und der gestorben ist, als ich fern im Frankenlande war. Denn wißt, auch ich bin ein Westfale!"

„Brauchtet mir's nicht erst zu sagen, daß Ihr es seid," versicherte der Alte. „Sah's Euch schon an von fern!" Doch könnet Ihr nun auch gleich zweier Grab besuchen, denn unseres Landeswarts Witwe folgte ihrem Eheherrn nach in die Gruft!"

Friedebert horchte auf. Mit mehr Hast, als einem Mönch geziemte, fragte er: „Aber auch eine Tochter hatte Herr Wittekind. Was wurde aus ihr?"

„Die ist auch schnell genug Wittib geworden. Denn der junge Herzog, ihr Gatte, zog mit den Heerführern zur Fhede hinaus und kehrte nimmer heim. Den Witwensitz, der ihr gebührte, schlug sie aus. Sie ging zu den frommen Schwestern in die Heveder Frauenabtei und legte Nonnentracht an. Doch sagen sie, es sei nicht aus Trauer um ihre Witwenschaft gewesen."

Friedebert gab dem Alten keine Antwort. Zu tief bewegt war er, doch mehr von Freude als von Leid. Gottlob, jede Trennungsschranke war nun hingefallen. Irmengart verlebte ihre Tage, wie er die seinen; ihr Erdenwerk war dasselbe, ein Ringen nach Heiligung und dem Frieden in Gott, wie auch ihr Ziel das gleiche sein würde, die Erlangung der ewigen Seligkeit und ein Wiederfinden in der himmlischen Heimat.

Der Alte an seiner Seite schaute den in Schweigen verharrenden Mönch verwundert an.

„Nun, habt Ihr nichts mehr zu fragen, frommer Bruder? Dann will ich meines Weges ziehen, denn noch eine gute Strecke jenseits Enger liegt meine Hufe."

„Doch," sagte Friedebert, wie aus Träumen auffahrend — „doch, guter Alter. Sagt mir, ist Euch der Sattelmeier Wolbrant bekannt? Lebt er noch und die Seinen und sind sie gesund?"

„Den Wolfbrant kenn' ich wohl. Rüstig und frisch ist er auf seinen alten Tag samt seinem Weibe. Drei schmucke Kinder sind noch daheim, die jüngsten — zwei Söhne sind in fremden Kriegsdienst gezogen. Habt Ihr für den Wolfbrant eine Botschaft, Bruder, so vertraut sie mir nur an — ich könnt' sie bald ausrichten, denn mein Weg führt mich vorbei am Freihof des Alten.

„Wohl hätte ich eine Botschaft an ihn. Grüßt ihn samt seinem ganzen Hause von einem, den er von Kindesbeinen auf gekannt. Sagt ihm auch, der Euch den Gruß aufgetragen, stehe in der Gefolgschaft des Herrn Christus und wäre ein freier Mann in seinem heiligen Dienst geworden — trotz der Mönchskutte. Nun aber fahret wohl und habet Dank für Mitteilung und Botendienst!"

So schieden die beiden von einander.

Einen Teil des Abends verbrachte Friedebert in der Kirche von Enger, betend an dem Grabmal Wittekinds. Dann herbergte er in dem Hause des Priesters, da er kein Verlangen dannach hatte, im Stifte Einkehr zu halten. Anderen Tages, nach der Frühmette setzte er seinen Wanderstab weiter. Sollte er in Hervede verweilen? So nahe war er Irmengart. Durfte er nicht von ferne grüßen? Noch einmal stritt er einen Kampf. Es konnte, es durfte nicht sein! Ein bleicher Mann schritt an der stolzen Frauenabtei vorüber, und Irmengart ahnte nicht, wer ihr so nahe gewesen. . . . . .

Im Kloster zu Corvey empfing den Heimgekehrten überraschende Kunde. Ansgar, der

werden. 5. Alle Vertreter des Reichs- und Landtages sollen aufgefordert werden, in erster Linie den Befähigungsnachweis für die Lehrlinge gesetzlich anzustreben und den geprüften Gesellen mit einem obligatorischen Wanderbuch auszustatten, dem Nichtgeprüften den Gesellentitel und das Wanderbuch zu versagen. 6. Der Schneidertag hält stets an dem westfälischen Handwerkerprogramm, dessen Durchführung zur Aufhebung der zügellosen Gewerbefreiheit führt, fest." Es wurde dann die Gründung eines westfälischen Schneiderbundes beschlossen. In einer am Schlusse angenommenen Resolution werden alle in Westfalen ansässigen Meister aufgefordert, sich an den demnächstigen Wahlen zur Handwerkerkammer mit aller Macht zu beteiligen.

Hagen, 16. März. Eine für weitere Kreise interessante Angelegenheit beschäftigte heute die hiesige Strafkammer. Es handelte sich um eine Kurpfuscherin, wie sie in unserer Gegend nicht selten sind, eine jener „klugen Frauen", die ganz besonders unter dem Deckmantel der sogenannten „Massage" arg sündigen und dieses an und für sich oft heilkräftige Verfahren in Mißkredit bringen. Zwar läßt es sich begreifen, daß bei innerlichen Krankheiten die Patienten der immer noch wenig fortgeschrittenen ärztlichen Kunst ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen, aber unbegreiflich bleibt es, wenn bei äußerlich erkennbaren Wunden, Brüchen und dergl., bei allen Fällen, in denen die so weit fortgeschrittene Chirurgie eine Rolle spielt, nicht die Hülfe eines Arztes, sondern die einer wunderthätigen Frau in Anspruch genommen wird. Solch eine Wunderdokterin ist die Ehefrau Fabrikarbeiter Grüber zu Lüdenscheid, die sich wegen fahrlässiger Körperverletzung in drei Fällen zu verantworten hatte, wobei zu bemerken, daß derartige Vergehen nur auf Antrag verfolgt werden und die Betroffenen sehr oft die Gerichts-Verhandlung scheuen. Die genannte „kluge Frau" hatte einen so riesigen Zulauf, daß sie nicht alle Patienten befriedigen konnte, aber alle Leute, die sie behandelte, wurden mittels des Allheilmittels „Massage" behandelt. In einem Falle hat sie einen Kaufmann, der einen Bruch erlitten, auf Verrenkung behandelt und der Mann hat eine größere Beinverkürzung erlitten, als dies bei ärztlicher Behandlung der Fall gewesen wäre. In einem zweiten Falle hat sie ein tuberkulöses Bein behandelt und nichts genützt und nichts geschadet. Der dritte Fall aber ist skandalös. Eine junge Frau hatte vom Wochenbett eine Venen-Entzündung zurückbehalten, die von vier Aerzten übereinstimmend sachgemäß behandelt wurde; die Sache erforderte Ruhe aber keinen operativen Eingriff. Der Frau und deren Mann dauerte aber die Sache zu lange und man wandte sich an die Frau Grüber. Diese massierte tapfer darauf los, achtete nicht der täglich größeren Schmerzen der Kranken, schnauzte diese, wie überhaupt die Patienten, an und schimpfte wacker auf die Unfähigkeit der Aerzte. Als man nun endlich wieder einen Arzt zuzog, zeigte es sich, daß die Kurpfuscherin die einfache Entzündung zu einen entsetzlichen lebensgefährlichen Eiterherd heranmassiert hatte, welcher die Knochen infizierte. Es mußte eine schwere Operation vorgenommen werden, die Patientin kam auch noch mit dem Leben und sogar dem Bein davon, allein sie wird sich nie wieder ordentlich fortbewegen können. Die Angeklagte suchte vor Gericht durch ihr sicheres Auftreten zu imponieren und den Aerzten die Schuld in die Schuhe zu schieben; das half ihr jedoch nichts, vielmehr erfolgte ihre Verurteilung zu 6 Monaten Gefängnis.

Schwelm, 17. März. Ein hiesiger Metzger soll sich um den Scharfrichterposten an Stelle des bisherigen Scharfrichters Reindel, der aus Altersrücksichten von diesem wenig beneidenswerten Amte zurücktritt, beworben haben. Es ist jedenfalls Geschmacksache, sich um ein solches Amt zu bewerben.

Kalk, 19. März. Im verflossenen Sommer erkrankte in Kalk plötzlich eine größere Anzahl Personen, von denen zwei verstarben, nach dem Genuß von Fleisch, das bei dem Fleischer Esser entnommen worden war. In der Voruntersuchung wurde festgestellt, daß der Metzger Esser von einem Gutsbesitzer in Kochem eine Kuh erstand, die, wahrscheinlich infolge Genusses giftiger Pflanzen, an Darmkatarrh litt, von dem Tierarzte in Brühl indes zum Schlachten freigegeben worden war. Die Leute, welche an dem ersten Tage von dem geschlachteten Fleische genossen hatten, empfanden keinerlei Beschwerden, diejenigen, die drei Tage nach der Schlachtung kauften, erkrankten sämtlich. Nach Ansicht der Gutachter enthielt das Fleisch ein Gift, das sich erst nach einigen Tagen in dem Fleische gebildet hatte, das dessen Aussehen nicht veränderte und, sobald das Fleisch in Verwesung übergeht, stirbt. — Die bisher vernommenen Gutachter haben zu Gunsten des Fleischers ausgesagt; es soll jetzt ein dritter Gutachter vernommen werden.

Poppelsdorf bei Bonn, 17. März. Ein geheimnisvoller Vorgang wird von hier gemeldet. Dort wurde in einem Hause die Leiche einer aus Krefeld stammenden achtzehnjährigen Verkäuferin aufgefunden. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, hatte sich das junge Mädchen der ärztlichen Behandlung zweier in dem Hause wohnenden Studenten der Medizin, mit welchen sie bekannt war, anvertraut. Soweit sich bisher feststellen ließ, ist das Mädchen an Blutvergiftung gestorben. Die Leiche wurde von den Gerichtsbehörden mit Beschlag belegt und die beiden Mediziner verhaftet. Der Vater des einen Studenten ist ein Gymnasialprofessor und der des anderen ein Amtsgerichtsrat.

Vermischtes.

* Ein rätselhafter Fund wurde vor kurzem auf einem Berliner Friedhofe gemacht. Eine Dame, die ein Grab schmücken wollte, bemerkte, daß der Grabstein sich etwas verschoben hatte und fand bei näherer Untersuchung unter dem Stein eine Papierdüte, in der sich 44 000 Mark in neuen Tausend- und Hundertmarkscheinen befanden. Die Vermutung, daß hier ein Dieb seine Beute versteckt habe, scheint sich nicht zu bestätigen. Die aus Polizeikreisen manchmal gut unterrichtete „Staatsbürger-Zeitung" bringt folgende auffällige und der Bestätigung bedürftige Meldung: Der Fund scheint zur Aufdeckung eines großartigen Schwindels zu führen, dessen Fäden bis in die Reichsdruckerei zu laufen scheinen. Als Besitzer jener Scheine ist nämlich ein ehemaliger, seit einigen Jahren pensionierter Oberfaktor ermittelt worden, der schon früher die Aufmerksamkeit dadurch auf sich gezogen, daß er sehr verschwenderisch lebte. Damals ließ sich jedoch noch nichts gegen ihn ermitteln. Der jetzige Fund auf dem Friedhofe lenkte den Verdacht gegen ihn und es soll auch schon gelungen sein, soviel belastendes Material gegen ihn zusammenzubringen, daß an seiner Schuld nicht mehr zu zweifeln ist. Es ist noch ein weiterer Fund in Wertpapieren auf einem anderen Grabe desselben Friedhofs gemacht worden. Dunkel ist nur, wie es dem früheren Oberfaktor bei der scharfen Kontrole, die in der Reichsdruckerei geübt wird, gelungen sein kann, sich in den Besitz solcher Scheine zu setzen. Natürlich läßt sich über die Höhe der Veruntreuungen und die Art und Weise, wie sie zu Stande gekommen sind, nichts angeben, doch wird die Untersuchung jedenfalls Klarheit in diese Angelegenheit bringen.

* Ein neues Verfahren zur Trinkwasserreinigung, das namentlich für die Beschaffung brauchbaren Trinkwassers für die Soldaten im Felde von Wert ist, beschreibt Schumburg in der Deutschen militärärztlichen Zeit. Da es sich im Kriege hauptsächlich um die schnelle Versorgung der Truppen mit gereinigtem Trinkwasser handelt, scheint das Verfahren eine große praktische Bedeutung zu haben, wenn es sich als hauptsächlich brauchbar erweist. Die Reinigung des Wassers, das mit gelösten organischen Substanzen oder auch durch Ammoniak verunreinigt ist, geschieht in der Weise, daß demselben eine geringe Menge Bromlösung zugesetzt wird. Freies Brom besitzt eine außerordentlich starke desinfizierende Wirkung, sodaß es z. B. schon genügt, wenn man 0,60 Gramm desselben einem Liter Wasser zusetzt, um darin alle pathogenen, also Krankheit erregenden Keime sicher zu zerstören. Die praktische Ausführung des Verfahrens erfolgt in der Weise, daß man dem Wasser soviel Bromlösung zu setzt, bis eine schwache, gelbe Färbung eintritt, die aber schon nach etwa eine halbe Minute verschwindet. Nachdem das Brom 5 Minuten auf das Wasser gewirkt hat, wird es durch einen Schnellfilter filtriert, um es von den gröberen Verunreinigungen zu befreien. Alsdann wird demselben eine aus schwefligsaurem und kohlensaurem Natron bestehende Tablette zugesetzt, um das Wasser wieder bromfrei zu machen. Jedenfalls ist die im Kriege oft sehr schwierige Versorgung der Truppen mit tadellosem Trinkwasser durch diese Methode sehr erleichtert.

* 100 Jahre sind es am 22. März, daß die Artillerie ihre schwarze Farbe trägt. Am 22. März 1798 wurde nämlich für die neue Montierung der Artillerie bestimmt, daß Offiziere, Feuerwerker, Unteroffiziere und Gemeine schwarze Klappen, Kragen und Aufschläge zu tragen hätten.

* Ein neues Zwergvolk ist in Südamerika im Gebiet des oberen Amazonenstromes an den Quellen des Rio Negro entdeckt worden. Die Männer sind nicht größer als 4 Fuß 8 Zoll, die Weiber noch kleiner. Sie müssen allesamt sehr häßlich sein, da sie vorne wie hinten sehr stark gebauten Rumpf besitzen, dazu dünne Arme und Storchbeine. Ihre Hautfarbe ist von einem glänzenden Rotgelb und auch ihr Haar weist auf eine Verwandtschaft zur indianischen Rasse hin. Ihre Heimat liegt noch auf venezuelischem Gebiet.

* Ein wirksames Mittel, um Hunde vom Nachlaufen der Zweiräder abzuhalten, hat kürzlich in Paris ein ingeniöser Kopf ersonnen. Ein mit einer zugespitzten Oeffnung versehener Kautschschukball wird mit etwa 15 Gramm Ammoniakwasser gefüllt und mit einem Stöpsel verschlossen, welcher durch einen Faden an dem Ball befestigt ist. Sobald sich nun ein Hund dem Gefährt auf 10 Meter genähert hat, wird der Ball kräftig zusammengepreßt, wobei man nach dem Hunde zielt. Alsbald springt der Stöpsel ab und die Flüssigkeit wird unter Druck dem Hunde entgegengespritzt, welcher die beißenden Ammoniakdämpfe bald wahrnimmt und von einer weiteren Verfolgung des Zweirades absteht. Nach dem Gebrauch wird der Ball wieder verschlossen und kann von neuem gebraucht werden. Eine einzige Füllung von 15 Gramm soll durchschnittlich einen ganzen Tag ausreichen.

* Bis ins Herz sehen kann man mit Hülfe der Röntgen-Strahlen. Dr. Zinn berichtete im Verein für innere Medizin über einen Fall aus der Gerhardt'schen Klinik, bei dem es gelang, die klinische Diagnose auf eine angeborene Anomalie des Herzens durch Anwendung des Röntgen-Verfahrens zu bestätigen. Es handelt sich um ein 37jähriges Dienstmädchen. Die Röntgen-Strahlen ließen die durch Perkussion vorher festgestellte Erweiterung der Pulmonalarterie erkennen.

* Höhere Bildung. Kleine Komtesse: „Hier habe ich ein Löwenmaul gefunden." — Gouvernannte: „Pfui, wie ungebildet. Man sagt Leumund!"

Getreidemarkt-Bericht.

Berlin, 18. März.

Der im vorwöchigen Bericht hervorgehobenen Beweggründe waren auch in der letztvergangenen Zeit für den Verlauf des Getreidehandels maßgebend. Nachdem Westeuropa im Hinblick auf die Preis-Entwicklung in Nordamerika durch die angesagte Preistreiberei in Chikago vorsichtshalber stärkere Ankäufe gemacht hatte, ist seine Kauflust allmählich zurückgegangen. Am Berliner Markte bestand anfänglich ziemlich gute Nachfrage nach trockener Ware, welche immer notwendiger zum Mischen der vielen abfallenden inländischen Qualitäten wird, da die schwierigen Absatz-Verhältnisse des aus reinem einheimischem Gewächs hergestellten Mehls vielfach nahalten. Es werden schlank die hohen Preise von den konsumierenden Kreisen bewilligt. Dieser Umstand gab auch den Preisen im hiesigen Lieferungshandel eine Stütze und bewirkte, daß Weizen um 2 Mk. anzog und Roggen ebenfalls etwas im Werte gewann. Später trat im Anschluß an die Weltmarktpreise eine Abschwächung ein. Futtergetreide lag eher schwächer, angesichts voraussichtlicher größerer Wasser-Ankünfte und billigerer Mais-Angebote. Es kosteten nach den Ergebnissen neuester privater Ermittelungen 20 Zentner Weizen 194,00 Mk.; Roggen 144,50 Mk.; Gerste —; Hafer 152,00 Mk.; Mais —.

3 Meter Buckskin-Stoff

zum **Anzug** für M. 3.75 Pf

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

1)

3 Meter Sommer-Buckskin zum Anzug f. M. 4.05 Pf.
3,30 Meter Buckskin Normand zum Anzug f. M. 4.75 Pf.
3,30 Meter Buckskin Belmont zum Anzug f. M. 5.45 Pf.
3 Meter Cheviot in allen Farben zum Anzug f. M. 5.85 Pf.
Mod. Anzug-, Hosen- u. Ueberzieherstoffe in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Versandhaus.
Separat-Abteil. f. Damenstoffe:
6 Mtr. sol. Stoff z. Kleid f. M. 1.80
6 „ Loden „ „ „ „ 3.90

vom Bekehrungseifer Glühende, war mit dem Jüngling Audibert ausgesendet worden, um in den Herzen der wilden Heidensöhne des Nordens das Feuer der in ihm lodernden Christusbegeisterung anzufachen und es weiter zu tragen.

So war Friedebert nun auch das treue Bruderherz entrissen. Eine stille Wehmut nahm eine Zeitlang sein Gemüt gefangen. Dann aber raffte er sich auf. Und mächtig erwachte in seiner Brust das Verlangen nach einer großen That, seinem himmlischen Könige und seinem eigenen Volke in Treue dargebracht. Und er griff nach dem Schwert des Geistes, dem teuern Evangelienwort, damit einen guten Kampf zu kämpfen, und wie ein echter deutscher Kriegsmann ließ er dieses Schwert nicht mehr von der Seite. Es war ein großes Werk, das er begann. Aber die Kraft wuchs ihm unter der Arbeit. Sein Sängerherz schlug höher von Tag zu Tag in steigender Begeisterung. Denn sein tiefschauendes Auge hing an einer einzigen Gestalt, die begleitete es in kraftvollen Heldenklängen von der Burg zu Bethlehem bis zur sieghaften Heimfahrt in das Reich der Himmel. Unter solchem Geleit aber ward ihm sein eigen Herz überaus getrost und leuchtenden Glaubens voll an den starken Gotteshelden, das sanfte Friedekind des Allwaltenden, das auch ihm den Frieden gesenkt in das vordem so unruhvolle Herz, den „lichten Frieden", wie ihm sein Name ihm bedeutungsvoll verhieß.

Nicht wir wissen, ob seiner Hand die Feder entfiel, als er sein großes Lied ausgesungen; ob aus dem ehernen Kranze droben im Chore die glänzend weiße Lilie sich leise gelöst, um hinabzuschweben in seinen Stuhl — ob er die stille Todesbotin mit Freuden begrüßt — nicht wie jener Mönch, der sie entsetzten Blickes einem andern heimlich in den Chorsitz gelegt — welcher Feigheit sich ein Friedebert wohl nimmer hätte schuldig machen können — aber eines ahnen wir, daß, als sein Sängerauge sich für diese Welt schloß, die bleiche Lilie des Todes sich ihm in die hell schimmernde des Sieges und Lebens gewandelt hat. Hoch aus dem allerhöchsten Chore mag er dann viel holderen Engelsfang als jenen vernommen haben, der zeitweise von oben her wunderbar zart, durch Corveys Kirchenhallen schweben sollte, wenn die Sänger das „Gloria patri" und das „Sicurat erat in principio" anstimmten. Ob seinem lauschenden Ohre nicht gar ein ander Lied erklang aus himmlischen Harfen, als er das Rauschen der Flügel des Todesboten über seinem Haupte vernahm?

War es nicht ein Lied voll Kraft und Klarheit, voll Mut und Macht, voll Stärke und Sieg, ein Lied so heimtrauten Klanges, als hörte er den Lenzsturm durch den Eichwald brausen, ein Lied, in das seine ganze Seele einstimmte mit dem jauchzenden Ruf: „Ja, dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen!" —

So scheiden wir denn getrost von Friedebert. Seinem Volke aber ist er nicht gestorben — ob es gleich seinen Namen nicht kennt — der sächsische Mönch, der treue Westfalensohn, der Sänger des Heliand!

— Ende. —

SCHWERHÖRIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, C. E.,

Der Herr „Ingenieur" als abgewiesener Bräutigam.

Eine romantische Geschichte, deren Handlung teils in Elberfeld teils in dem freien Bremen spielte, hat sich vor einigen Tagen ereignet. Ein bei der Eisenbahnverwaltung in Elberfeld angestellter Supernumerar hatte sich in Bremen an die Tochter einer der ersten Familien unter der Angabe, er sei Ingenieur einer der besten Elberfelder Firma, heranzumachen gewußt. Um noch mehr zu imponieren, hatte er sich eine Reserveleutnantsuniform verschafft und stolzierte nun in dieser durch die freie Hansastadt. Es dauerte nicht lange, so hatte sich der angebliche Ingenieur und Reserveleutnant mit dem Mädchen verlobt. Bald sollte denn auch die Hochzeit stattfinden. Der Bräutigam mietete in Elberfeld eine komfortable Wohnung. Die Aussteuer der Braut war schon eingetroffen und das Heim der zukünftigen Eheleute ganz behaglich ausgestattet. Ein Herr, der von der beabsichtigten Heirat Kenntnis hatte, ebenso aber auch von dem Lebenswandel des Bräutigams, riet diesem, von der Heirat jetzt abzustehen, was jedoch abgelehnt wurde. Der Herr, hierdurch erbost, richtete an den Vater der Braut ein Telegramm, in welchem er ihm Näheres über den Supernumerar — nennen wir ihn X — mitteilte und ihn im Interesse des Mädchens warnte, in eine solche Verbindung zu willigen. Die Bezeichnung „Supernumerar" erweckte in Bremen natürlich allseitiges Erstaunen. Der zukünftige Schwiegervater ließ Herrn X telegraphisch nach Bremen rufen und hielt ihm vor, daß er ja gar nicht Ingenieur, sondern Supernumerar bei der Eisenbahnverwaltung sei. Nun erstaunte aber X! Er verstehe nicht, wie man zu einer solchen Ansicht komme — das müsse ein Irrtum sein — er versichere bei seinem Ehrenwort, er sei wirklich Ingenieur. In Bremen ließ man sich jedoch nicht so schnell überzeugen: zunächst ging ein Telegramm an die Elberfelder Firma ab, in welchem angefragt wurde, ob ein Ingenieur X bei ihr angestellt sei; dann richtete man eine telegraphische Anfrage an das Meldeamt, ob ein Ingenieur X in Elberfeld wohne. Die Elberfelder Firma gab den telegraphischen Bescheid, in ihren Diensten stehe kein Ingenieur jenes Namens, während vom Meldeamt die Nachricht einlief, ein Ingenieur X sei nicht bekannt, wohl aber ein Supernumerar dieses Namens. Als Herrn X nun diese Telegramme gezeigt wurden, versicherte er hoch und teuer, die Auskünfte müßten auf Irrtum beruhen. Aber sein Schwiegervater in spe ließ sich nicht weiter nasführen und sagte ihm, er wolle doch lieber einmal selbst mit nach Elberfeld fahren. Bald waren die beiden in der schönen Wupperstadt. Hier stellte sich natürlich der Schwindel in seinem ganzen Umfange heraus. Herrn X wurde nahe gelegt, sich nicht mehr vor den Augen des Bremer Herrn sehen zu lassen. Die Aussteuer der Braut wurde wieder nach Bremen geschafft und der Vermieter der Wohnung durch eine Entschädigungssumme von 500 Mk. abgefunden. Herrn X aber wurde von der Eisenbahndirektion — der die Geschichte zu Ohren gekommen war — der Stuhl vor die Thür gesetzt.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1898
im Landwehrbezirk Dortmund.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der nachbezeichneten Jahresklassen haben sich an den einzelnen Tagen auf den angegebenen Plätzen wie folgt zu gestellen:

Kreis Hörde.

Sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks **Wellinghofen.** Appellplatz: Kirchplatz in **Wellinghofen. Es haben sich zu gestellen:** a) die Mannschaften aller Jahresklaffen der Provinzial-Infanterie: Mittwoch, 6. April, vormittags 9 Uhr, b) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden: Mittwoch, 6. April, vormittags 10½ Uhr.

Aplerbeck, Schüren, Sölde, Berghofen. Appellplatz: Wiese bei der Wirtschaft Möller in **Aplerbeck.** a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1891: Mittwoch, 13. April, vormittags 8½ Uhr, b) desgl. Jahresklassen 1892 bis 1897: Mittwoch, 13. April, vormittags 10 Uhr, c) Ersatzreserve Jahresklassen 1885 bis 1891: Donnerstag, 14. April, vormittags 8½ Uhr, d) desgl. Jahresklassen 1892 bis 1897 und sämtliche Superrevidenden: Donnerstag, 14. April, vormittags 10 Uhr, e) die Mannschaften aller Jahreskl. der Prov.-Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie und Marine: Freitag, 15. April, vormittags 9½ Uhr, f) die Mannschaften aller Jahreskl. der Garde- und Eisenbahntruppen, die Provinzial-Pioniere, Train (einschl. Militärbäcker und Krankenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal, Oek.-Handwerker, Büchsenmachergehülfen, als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildet Mannschaften, Arbeitssoldaten: Freitag, 15. April, vormittags 10 Uhr.

Holzwickede, Hengsen, Opherdicke. Appellplatz: Platz bei der Wirtschaft Jacques in **Holzwickede.** a) die Mannschaften aller Jahreskl. der Prov.-Infanterie: Sonnabend, 16. April, vormittags 9 Uhr, b) die Mannschaften aller Jahreskl. der Garde und Spezialwaffen, sowie sämtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden: Sonnabend, 16. April, vormittags 10¼ Uhr.

Stadt **Schwerte,** Gemeinden **Lichtendorf, Geisecke, Villigst.** Appellplatz: Marktplatz in **Schwerte.** a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1890: Montag, 18. April, vormittags 8¾ Uhr, b) desgl. Jahresklassen 1891 bis 1897: Montag, 18. April, vormittags 10 Uhr, c) sämtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden: Dienstag, 19. April, vormittags 8¾ Uhr, d) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen: Dienstag, 19. April, vormittags 10¼ Uhr.

Westhofen, Garenfeld, Holzen, Wandhofen, Hyburg. Appellplatz: Platz an der Schule in **Westhofen.** Die Mannschaften aller Waffen und Jahresklassen, sowie sämtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden: Mittwoch, 20. April, vormittags 9 Uhr.

Allgemeine Bestimmungen über die Kontroll-Versammlungen.

1. Die Mannschaften haben in ordentlichem, sauberen Anzuge, und, da **Fußmessungen stattfinden** werden, mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen; der Militärpaß ist zur Eintragung der Maße **unbedingt** mitzubringen, ferner die Mobilmachungs-Gestellungsbefehle, soweit sich solche in den Händen der Mannschaften befinden.
2. Jeder zu den Kontrollversammlungen berufene Mann des Beurlaubtenstandes steht für den **ganzen** Tag, an welchem diejenige Kontrollversammlung stattfindet, zu welcher er zu erscheinen verpflichtet ist, unter den Militärgesetzen. Nichtbefolgung der Berufung zur Kontroll-Versammlung, sowie auch **Unpünktlichkeit** bei der Gestellung hat Bestrafung mit **Arrest** zur Folge.
3. **Zu welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.** Unter „**Spezialwaffen**" sind diejenigen Mannschaften zu verstehen, welche bei den Provinzialjägern, der Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, den Pionieren, dem Train, der **Marine** oder als Oekonomie-Handwerker gedient haben, ferner das Sanitäts- und Veterinär-Personal, die als Militärbäcker, Krankenträger, Büchsenmachergehülfen, Krankenwärter und als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausschließlich Garde) und die Arbeitssoldaten. — „**Superrevidenden**" sind diejenigen Mannschaften, welche auf **Reklamation,** sowie die, welche wegen **Dienstuntauglichkeit** als **zeitig Halbinvalide** oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist.
4. **Es sind von der Gestellung entbunden** die Mannschaften aller Waffen der Jahresklasse 1886, welche in der Zeit vom vom 1. April bis 30. September 1886 eingetreten sind, und daher bei der Herbst-Kontroll-Versammlung 1898 zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt werden.
5. Wer von der Gestellung zur Kontrollversammlung **dringender** häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse halber befreit zu sein wünscht, hat dem Bezirkskommando ein bezügliches Gesuch, unter Beifügung obrigkeitlicher Bescheinigungen oder sonstiger glaubwürdiger Atteste, baldigst vorzulegen. Auch wer an einem andern als dem für ihn bestimmten Tage sich zu gestellen wünscht, hat den qu. Antrag zu stellen. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. — Eigenmächtige Gestellung zu anderen Kontrollversammlungen schließt die Bestrafung mit Arrest nicht aus.

Dortmund, März 1898. **Königliches Bezirkskommando.**

C. W. Böhmer,
Schuhwaren.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schuhwaren von den feinsten bis zu den geringeren und mache gleichzeitig auf eine große Auswahl für **Konfirmanden** und **Kommunikanten** zu staunend billigen Preisen aufmerksam.

Anfertigung nach Mass
unter Garantie guten Sitzens.

Reparaturen
auch bei mir nicht gekaufter Schuhwaren
gut und billig.

C. W. Böhmer,
Brückstrasse 11.



„ROVERKÖNIG"
Fahrräder erstklassigen Fabrikates
empfehle nebst **Ersatz-** und **Zubehörteilen**
C. W. Böhmer, Fahrradhandlung,
Schwerte, Brückstr. 11.
Unterricht im Fahren wird erteilt, beim Kauf eines Rades gratis.

Gesangbücher!
Empfing eine große Auswahl Gesangbücher von den einfachsten bis zu den allerfeinsten in eleganten neuen Mustern.
C. Braus'sche Buchhandlung,
Gr. Marktstr. Schwerte. Gr. Marktstr.

I. Hecht Nachf.
— Schwerte. —
Elegante Herren-Garderobe
nach Mass.
Sämtliche Neuheiten
in den feinsten
Anzug- und Paletot-Stoffen.
sind in grösster Auswahl vorrätig.
Für durchaus tadellosen, eleganten Sitz wird volle Garantie geleistet.

F. Neuwerth.
Von heute an halte ich sämtliche
Emaille-Artikel
vorrätig und empfehle alles in nur **guter schwerer Ware:**
— Schüssel, —
32 cm Durchmesser, 50 Pf.
Eimer, 28 cm hoch, 1 Mk.
Doppelte Essenträger 1 Mk.
Waschkump 90 Pfg.
Kochtöpfe 50 Pfg. bis 2,50 Mk.
Petroleumkannen v. 50 Pfg. an.
Waschständer mit Kump, Krug und Seifenschale 4,50 Mk.
Waschkessel 5, 6—7 Mk.
Kaffeekessel von 1 Mk. an.
Kaffeekannen, einfach, von 60 Pfg. an.
do. bemalt, von 1 Mk. an.
Schöpflöffel 25 Pfg. Schaumlöffel 30 Pfg.
Schepper mit und ohne Stiel.
Teller, Tassen u. s. w.

Aug. Müller,
Möbel-Lager,
Schwerte, Haselackgasse 3.
Große Auswahl in allen
Möbeln,
die in eigener Werkstatt angefertigt sind und für deren Güte und Dauerhaftigkeit garantiert wird.
Vollständ. Einrichtungen
in allen Holz- u. Stilarten.
Billige, aber feste Preise.
Auf Wunsch auch Ratenzahlung gestattet.



Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mark 75 Pfg. vierteljährlich die
Rheinisch-Westfälische Zeitung
Essen (Ruhr)
Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält auf telegraphischem Wege ausführliche Berichte über die Parlamentssitzungen und sonstige Ereignisse, die Produktenmärkte aller wichtigen Branchen vom vorhergehenden Tage, ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische, provinzielle, landwirtschaftliche und industrielle Nachrichten 2c.

Die Mittagsausgabe bringt bei besonders wichtigen Anlässen einen sehr umfassenden Nachtragsbericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den New-Yorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht und des Morgens eingelaufenen Nachrichten u. s. w., sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

Die Abendausgabe enthält telegraphische Berichte über die bedeutendsten politischen, wirtschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die Berliner Börsenkurse desselben Tages, die Kurse der Warenbörsen Rheinland-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art, und den Anfang der Berichte über die Parlamentsverhandlungen desselben Tages.

Vaterländische Gesinnung, volle **Unabhängigkeit** in jeder Richtung, **Freimütigkeit** nach oben und unten und **Vermeidung** jedes **Partei-** oder **Klassen-Fanatismus** haben im Verein mit den **Leistungen** der Zeitung — anregenden **Leitartikeln,** Spezialkorrespondenzen, umfangreichem Nachrichtendienst auf **wirtschaftlichem Gebiete,** und aufmerksamer Verfolgung des **rheinisch-westfälischen Lebens** auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt **das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten nach Einsendung ihres quittierten Abonnementsscheines von jetzt ab bis Ende März 1898 die Zeitung **unentgeltlich** zugeschickt.
Wir versenden auf Wunsch 14 Tage Probenummern.
Nr. 6080 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Den Empfang der
Saison-Neuheiten
in Umhängen, Capes, Kragen und Mänteln
in überaus grosser Auswahl
zeige ergebenst an.
Schwerte, Ostenstraße 18. **Ernst Müller.**

Waren-Haus A. Eick & Comp., Dortmund,

Nikolaistraße Nr. 5, Baltenstraße 36—38, Eingang Baltenstraße 38.

Ausstellung

der Waren in den **Verkaufs-** resp **Geschäftslokalitäten**, als:

Taschenuhren in Gold, Silber, Neusilber, Nickel u. Stahl, Uhrketten in Gold, Doublé, Silber 2c.,
Goldwaren, Silber-, Alfenide-, Bronce-, Nickel- und Majolika-Artikel,
Konfektion und Manufaktur-Waren,
Teppiche, Läufer, Gardinen, Weisswaren, Buckskins, Reiseeffekten, Regenschirme, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportwagen, Betten, Bilder, Spiegel, Kochherde, Möbeln etc. etc.

Besonders zu **Ostern** zu empfehlen:

Anzüge für Herren, Jünglinge, Knaben und Kinder. Schwarze und farbige **Kleiderstoffe.**

Buckskins, darunter Cheviots und Kammgarne.

Taschenuhren von 4 M. an, Uhrketten, Kreuze, Halsketten, Herzchen, Ringe, Medaillons, Colliers, Granat- und Corallwaren.

Billige Preise, gute Waren und gute Bedienung.



15 Erste Preise.

Tiefschwarze
Eisengallus-Tinte,
die beste Archiv- u. Dokumenten-Tinte.

Farbige
Tinten und Tuschen
— für Aemter. —

Stempelfarben,
Stempelkissen,
Klebstoffe.

Ueberall erhältlich.

Eduard Beyer,
Chem. Fabrik,
CHEMNITZ.
Gegr 1856.

4)

Neueste Tuchmuster **Franko an Jedermann.** **Neueste Tuchmuster** **Franko an Jedermann.** **Neueste Tuchmuster** **Franko an Jedermann**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, ***franko*** (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für ***Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen*** und ***Mäntel,*** ferner Proben von ***Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-*** und ***Livreetuchen*** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland alles franko in's Haus — jedes beliebige Mass, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original Preisen, unter Garantie für mustergetreue Ware. — Ich versende zum Beispiel:

3,00 mtr.	***Buxkin zum Anzug,*** modern gemustert	für *Mk.*	***5.70***
3,00 mtr.	***Cheviot zum Anzug,*** blau, braun, schwarz	„ „	***7,50***
3,10 mtr.	***Kammgarn-Cheviot zum Anzug,*** blau, braun, schwarz	„ „	***11.80***
2,20 mtr.	***Stoff zum Ueberzieher,*** hell und dunkelfarbig	„ „	***7.70***
2,50 mtr.	***Engl. Leder zur dauerhaften Hose,*** hell und dunkelfarbig	„ „	***2.50***
3,20 mtr.	***Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug,*** gute Qualität	„ „	***11.20***

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufgelegenheit geboten ist, oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vorteilhaftesten und billigsten aus meinem Versandgeschäfte, denn nicht allein dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen ***franko*** in's Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmacke und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterauswahl — welche ***franko*** zugesandt wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können.

Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Muster-Kollektion zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen, und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann gern ***franko*** zu Diensten.

10) **H. Ammerbacher, Tuchversandgeschäft, Augsburg.**

Den besten Ersatz für Cognac bieten

Ruhrperlen.

Höchste Auszeichnung auf allen beschickten Ausstellungen

Versand in Kistchen von 6 Flaschen an.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei und Presshefefabrik von

Albert & Gustav Lohmann, Witten.

Gebr. Post, Hagen i. W.

Mechanische Bautischlerei u. Fabrik für Eisen-Konstruktionen und Brückenbauten.

Abt. I liefert Bau- und Kunsttischlerarbeiten aller Art, als: Fenster, Thüren, Treppen, Wandbekleidungen, Decken 2c.

Abt. II liefert ganze Bauwerke aus Eisen- und Wellblech zu Wohn-, Fabrik- und Lagerräumen, genietete Träger, Säulen, Treppen, Gitter, Fachwerkwände, Dach- und Brücken-Konstruktionen nach eigenen Entwürfen, sowie nach eingesandten Zeichnungen.

Was sagt die Presse zu

„Kürschners Jahrbuch"?

Kalender, Merk- u. Nachschlagebuch für jedermann.

950 Spalten, 8°, 850 Illustr. aus allen Gebieten, eleg. brosch. nur 1 M., geb. 1,50 M. **Sie sagt:**

Bietet das Wissenswürdigste einer ganzen nicht zu kleinen Bibliothek dar. (Hamb. Nachrichten.)	Streift fast alle Gebiete des menschl. Lebens. (Dortmunder Zeitung.)	Der inhalt- und lehrreichste, der billigste aller deutschen Kalender. (Märkischer Sprecher.)
Es ersetzt eine ganze Bibliothek. (Wiesbad. Tagebl.)	Gebiet auch über das Augenblicksbedürfnis hinaus Wesentliches und Bildendes. (Berl. Volkszeitung.)	Kann wärmste Empfehlung und weiteste Verbreitung beanspruchen (Berl. Gerichtszeitung.)
Sammelbuch deutschen Fleißes, Fundgrube des Wissens, eines der wohlfeilsten illustrierten Werke. (Leipziger Zeitung.)	Unsumme von Stoff auf möglichst klein Raum. (Fr. Kour., Nürnberg.)	Wir besitzen in Deutschland kein ähnliches Buch. (Voss. Ztg.)
Was Reichhaltigkeit u. Uebersichtlichkeit anlangt, einzig in seiner Art. (Darmst. Tägl. Anzeiger.)		
Kann schlechterdings nicht mehr überboten werden. (Factotum.)		
Diese Auskunftei erspart in zahllosen Fällen zeitraubendes Nachfragen u. Nachschlagen. (Köln. Volkszeitung.)		
Erstaunliche Fülle von Informationen. (Hamb Fremdenblatt.)		

Wer für alle Fragen des Lebens, auf den Gebieten, die die Allgemeinheit angehen, einen Wegweiser, Freund und Berater will, wer sich über alles mögliche Praktische, über Geschehnisse der Gegenwort orientieren, die Wissensschätze in bequemster Weise „nach Hause tragen will" — der kaufe Kürschners Jahrbuch! Originell und reichhaltig illustriert, praktisch und mit äußerster Raumausnutzung zusammengestellt, in jeder Zeile die Bedürfnisse weitester Kreise beachtend, belehrend und doch amüsant, mustergültig disponiert, von berufenen Mitarbeitern unterstützt, Jahres Chronik, Merkbuch und Kalendarium mit den wichtigsten Angaben aus allen Wissenschaften 2c. vereinigend, sozusagen alles bringend, — das ist Kürschners Jahrbuch! Es giebt niemanden, der dieses Buch nicht brauchen könnte, niemand, der es jemals wieder wird entbehren wollen, wenn er es einmal benutzt hat.

Hermann Hillger Verlag, Berlin.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Wer einen Garten hat,

oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut, verlange durch Postkarte eine Probenummer der Zeitschrift **„Der praktische Ratgeber im Obst- u. Gartenbau."** Diese Probenummer wird umsonst frankiert zugeschickt von der Königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß größere Hunde auf den Straßen und Plätzen frei umherlaufen. Wir machen daher auf die Polizei-Verordnung vom 14. April 1892 — A.-Bl. S. 233 — aufmerksam.

§ 1 lautet: Hunde der nachbenannten Rassen und Arten, nämlich:

1. Alpenhunde (die kurz- oder langhaarigen Bernhardiner, sowie die Mischrassen als Leonberger und dergleichen);
2. Doggen (deutsche, Ulmer, dänische u. s. w. und die Abarten derselben);
3. Boxer;
4. Neufundländer;
5. Bullenbeißer;
6. sämtliche durch Kreuzung der vorstehend genannten Rassen erstandenen Abarten;
7. Fleischer- und Ziehhunde dürfen, wenn sie nicht in völlig festen Behältern eingesperrt oder angekettet sind, nur in umfriedigten Räumen gehalten werden, welche ein Ueberspringen oder sonstiges Entweichen der Tiere ausschließen.

§ 2 bestimmt, daß dergleichen Hunde auf öffentlichen Straßen und Plätzen an einer höchstens 0,5 Meter langen Leine geführt werden müssen.

§ 3 verbietet das Mitführen dieser Hunde in öffentliche Wirtschaften, Gartenwirtschaften, Konditoreien und sonstige Lokale, zu welchen jedermann Zutritt hat.

Verantwortlich für die Beachtung dieser Bestimmung ist nach § 4 der Eigentümer bezw. derjenige, welchem der Hund zur Beaufsichtigung und Wartung anvertraut ist und in den Fällen der §§ 2 und 3 außerdem noch der Begleiter.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Schwerte, 14. März 1898.

Die Polizei-Verwaltung. Mönnich.

Marioth's Malzkaffee ist doch der beste!

Ueberall käuflich.

C. Marioth & Co., Malzkaffeefabr., Düsseldorf.